DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Geschäftsbericht 2007

ERSTE Stiftung

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Geschäftsbericht 2007

Wien, Mai 2008

INHALT

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung	6
Programm Soziales	16
Programm Kultur	24
Programm Europa	32
Lagebericht	40
Jahresabschluss 2007	44
Anhang zum Jahresabschluss 2007	51
Anlagenspiegel 2007	57
Mitglieder des Vereins „DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ zum 31. 12. 2007	60

2007: DIE DREI PROGRAMME WERDEN MIT PROJEKTEN IN DER REGION SICHTBAR, DIE ORGANISATION ENTWICKELT SICH.

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (im Folgenden: ERSTE Stiftung) ist in Österreich und in der Region Zentral- und Südosteuropa aktiv. Sie wurde im Jahr 2003 gegründet und hat zwei Jahre später ihre Tätigkeit aufgenommen. Seither entwickelt sie eigenständig Projekte in den drei Programmfeldern Soziales, Kultur und Europa und baut die dazu nötige Infrastruktur auf.

Die Ziele der ERSTE Stiftung wurden in den ersten Jahren ihres Wirkens immer weiter präzisiert. Die Stiftung will in Kooperation mit lokalen Initiativen gesellschaftlichen Wandel und soziale Integration in der Region mitdenken und mitgestalten. Sie möchte aktiv dazu beitragen, die Akteure und Schauplätze zeitgenössischer Kultur zu vernetzen, und Projekte zu Kultur und Geschichte der Gegenwart erarbeiten. Menschen sollen die Gelegenheit erhalten, einander zu begegnen und ihr Wissen übereinander zu vermehren.

Als Hauptaktionärin der Erste Bank-Gruppe ist die ERSTE Stiftung die größte in der Region verankerte Stiftung. Daraus leitet sie ebenso eine Verantwortung für ihr soziales und kulturelles Engagement ab wie aus ihren historischen Wurzeln. Die ERSTE Stiftung trat die direkte Rechtsnachfolge der 1819 in Wien gegründeten Vereinssparkasse „Erste Oesterreichische Spar-Casse“ an. Somit bezieht die ERSTE Stiftung ihren Auftrag auch aus der Tradition der Sparkassen, die vor beinahe 190 Jahren gegründet worden sind, um dem Gemeinwohl zu dienen.

Im Jahr 2007 hat sich das Team der Stiftung erheblich vergrößert. Ende 2006 arbeiteten im inhaltlichen Bereich der Stiftung mit dem Managing Director drei Programmdirektoren und die Leiterin der Allgemeinen Förderungen sowie eine Assistentin. Im Laufe des folgenden Jahres kamen insgesamt sieben neue Kolleginnen und Kollegen dazu. Die Zahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hat sich damit von sechs auf 13 mehr als verdoppelt: In jedem der drei Programme arbeitet mit dem/der Programmdirektor/in je ein/e Projektmanager/in an der Entwicklung und Umsetzung der Stiftungsprojekte. Die Abteilungen Kommunikation und Interne Organisation wurden erstmals besetzt und eine Bibliothekarin begann die Stiftungsbibliothek aufzubauen. Für das Sitzungsmanagement der Stiftung wurde ebenfalls eine neue Stelle geschaffen.

Die personelle Verstärkung wurde zum einen notwendig, um das beschlossene Wachstum der Stiftung umsetzen zu können, das sich in entsprechend höheren Ausschüttungen und einer größeren Zahl von Projekten niederschlug. Sie werden in einem eigenen Kapitel vorgestellt. Zum anderen sind vor allem drei Abteilungen entscheidend weiterentwickelt bzw. gegründet worden, denen für die künftige Positionierung der ERSTE Stiftung große Bedeutung zukommt: die Interne Organisation, die Kommunikation und die Bibliothek.

DIE STIFTUNG WÄCHST MIT IHREN AUFGABEN: INTERNE ORGANISATION

Die Interne Organisation unterstützt und begleitet die Verantwortungsträger der Stiftung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Budgetierung und Reporting, Vertragsmanagement, Strukturierung der Organisation und Projektabläufe stellen die strategische und operative Steuerungsfähigkeit sicher und entwickeln verlässliche Standards in der Bewilligung und Abwicklung von Projekten. Deren Einhaltung wird durch laufendes Controlling gewährleistet. Im Jahr 2007 war die Arbeit der Internen Organisation – neben der aktuellen Fallbearbeitung – von Lernen, Strukturaufbau und Systembildung geprägt. Dabei wurden vorhandene (marktübliche) Modelle auf die Projekte und Prozesse der Stiftung angewendet bzw. angepasst. Dazu gehörten das Budgetierungs- und Reportingsystem, die Entwicklung der Projektdatenbank, die Klärung von Schnittstellen

sowie die Etablierung von teilweise neuen Prozessen aufgrund des vergrößerten Teams und der Aufgabendifferenzierung. Zunehmende Bedeutung gewannen Abstimmungs-, Informations- und Lernsicherungsprozesse als auch Fragen der Führung und Personalentwicklung.

DAS WISSEN DER REGION WIRD GESAMMELT: ERSTE STIFTUNG BIBLIOTHEK

Im Jahr 2007 wurde der Grundstock für den Wissensspeicher der ERSTE Stiftung gelegt. Die neue Bibliothekarin entwickelte zuerst ein Konzept für die Bibliothek einer Stiftung. Die „ERSTE Stiftung Bibliothek" sammelt, archiviert und erschließt den Medienbestand der Stiftung und ihrer Programme. Sie stellt Informationsangebote von gesellschaftspolitischer Relevanz und wissenschaftliche Recherchemöglichkeiten vor allem in den Tätigkeitsbereichen und für die Tätigkeitsregionen der ERSTE Stiftung bereit. Sie führt die Rechercheergebnisse der einzelnen Programme zusammen und macht sie der gesamten Stiftung zugänglich. Die Bibliothek wird einerseits mit dem Know-how der Stiftung aufgebaut, andererseits sammelt und präsentiert sie dieses Know-how. Dazu wurde eine moderne Bibliothekssoftware angeschafft und damit begonnen, die Buchbestände zu katalogisieren.

In der ersten Ausbaustufe dient der Bibliothekskatalog der internen Stiftungsrecherche. Zu einem späteren Zeitpunkt kann die Bibliothek der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und steht dann auch allen Erste Bank-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, den Projektpartnern der Stiftung, Wissenschaftlern, Journalisten und der interessierten Öffentlichkeit als Informations- und Recherchetool zur Verfügung. Ihr Medienbestand kann dann über die Website der Stiftung erschlossen werden. Vor allem in den Tätigkeitsregionen der Stiftung soll sie Netzwerke mit anderen Informations- und Dokumentationseinrichtungen bilden und der Stiftung auch als Kommunikationsplattform dienen. Die Bibliothek wurde daher zukunftsoffen, nachhaltig und international ausgerichtet konzipiert. Als „Gralshüterin des Wissens" repräsentiert sie einen wesentlichen Teil des Gedächtnisses der ERSTE Stiftung und wird einmal eine attraktive Anlaufstelle für Einzelpersonen und Institutionen sein, die sich mit der Region und den Themen der Stiftung beschäftigen.

VON UNS WIRD MAN NOCH HÖREN: DIE KOMMUNIKATION DER ERSTE STIFTUNG

Die ERSTE Stiftung wird in wenigen Jahren, wenn sich das Budget für Ausschüttungen wie geplant kontinuierlich erhöht, zu den führenden Stiftungen Europas gehören. Operativ tätig seit 2005 ist sie einschlägigen Partnern noch wenig, einer breiten Öffentlichkeit so gut wie noch gar nicht bekannt. Dabei ist sie selbst als Kommunikationsplattform konzipiert. Doch natürlich überstrahlt die Erste Bank ihre Eigentümerin, die Stiftung, bei Weitem an Bekanntheit. Die Projekte der Stiftung traten (mit Ausnahme der Die Zweite Sparkasse, die von der Bank kommuniziert wurde) 2007 erstmals an die Öffentlichkeit oder sind noch immer in Entwicklung und daher noch nicht darstellbar. Darüber hinaus sind Sparkassen-Privatstiftungen und ihre Aufgaben in Österreich noch immer wenig bekannt und gemeinnützige Stiftungen, zumal in der Größenordnung der ERSTE Stiftung, weitaus seltener anzutreffen als in anderen europäischen Ländern. In diesem Umfeld wurde und wird die Kommunikation der Stiftung entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine langfristige, herausfordernde Aufgabe, die mit wachsender Programmvielfalt immer leichter werden wird. Je mehr Projekte der Stiftung an die Öffentlichkeit gelangen, je länger die Stiftung existieren wird, desto positiver wird sich der allgemeine Bekanntheitsgrad entwickeln.

Das Hauptaugenmerk der neu geschaffenen Abteilung Kommunikation im Jahr 2007 lag daher auf der Schärfung des Profils und der Identität der Stiftung. Im Bereich der Corporate Identity (CI) wurde das Logodesign geschärft. Neu entwickelt wurden CI-Richtlinien, ein Konzept für die künftigen Publikationen und Buchreihen der Stiftung, Es wurden Broschüren für einzelne Projekte herausgegeben und bis zum endgültigen Relaunch der Website der Stiftung 2008 eine aktualisierte Zwischenlösung implementiert. Die Stiftungskommunikation ist gut vernetzt mit der Öffentlichkeitsarbeit der Erste Bank, der Erste Bank-Gruppe und des Sparkassenverbandes.

In einem Kommunikationsworkshop im März 2007 wurden grundsätzliche Kommunikationsinitiativen, die die Identität der Stiftung weiter festigen sollen, diskutiert und beschlossen. Außerdem wurden die fünf zentralen Begriffe, die mit der Arbeit der ERSTE Stiftung verbunden werden sollen, das Credo der Stiftung, präziser formuliert:

DIE ERSTE STIFTUNG ARBEITET …

- operativ und initiiert eigenständig oder mit Partnern Projekte in ihren drei Programmbereichen.
- offen und dialogorientiert an neuen Perspektiven, um für den Einzelnen mehr Teilhabe zu ermöglichen.
- partnerschaftlich und mit Respekt gegenüber den Menschen, deren Erfahrungen, Wissen und Initiativen sie fördert und ermutigt.
- grenzüberschreitend und mit Blick auf den europäischen Einigungsprozess an der Stärkung der Region Zentral- und Südosteuropa.
- verantwortungsbewusst als größte Stiftung in dieser Region.

EIGENE VERÖFFENTLICHUNGEN UND PUBLIKATIONSPROJEKTE 2007

- **Geschäftsbericht 2006**

- **ERSTE Stiftung Studies:**

  - **Utopian Visions. Governance failures in Kosovo's capital (New Economic Geography)**. ERSTE Stiftung Studies #001. ESI report commissioned by ERSTE Stiftung, Wien 2007

  - **A future for Prishtina's past (New Economic Geography)**, ERSTE Stiftung Studies #002. ESI report commissioned by ERSTE Stiftung, Wien 2007

  - **The cost of non-Europe. Textile Towns and the Future of Serbia (New Economic Geography),** ERSTE Stiftung Studies #003. ESI report commissioned by ERSTE Stiftung, Wien 2007

- **Reclaiming Democracy – Civil Society and Electoral Change in Central and Eastern Europe.** Hg. von Joerg Forbrig, Pavol Demeš, 256 S. Erstauflage Bratislava/Washington/Wien 2007: 2.000 Stück; Zweitauflage 2007: 2.000 Stück. Publiziert von ERSTE Stiftung und German Marshall Fund of the United States (GMF). Englisch. Das Buch wurde in Aserbaidschan-Türkisch/Azeri übersetzt.

- **Moving on: overcoming Balkan barriers to a European future.** Hg. von Anna McTaggert, Marcus Tanner, Sarajevo 2007, 215 S. (Balkan Fellowship for Journalistic Excellence)

GEFÖRDERTE PUBLIKATIONEN 2007 (AUSWAHL)

- **Utopien & Konflikte. Dokumente und Manifeste zur tschechischen Kunst 1938–1989.** Hg. von Jiří Ševčík, Peter Weibel, Ostfildern 2007, 328 S., Deutsch

- **documenta 12 magazines no. 1–3**
- **documenta 12 Katalog**
- **documenta 12 magazines no. 1–3, 2007 Reader** Hg. von Georg Schöllhammer, Roger M. Buergel, Ruth Noack, Köln 2007, 672 S., Deutsch/Englisch

- **The New Prishtina (Katalog).** Hg. von Europäisches Forum Alpbach/Kai Vöckler, Berlin 2007, Deutsch/Englisch

- **Atrium 1 – 07. Zbyněk Baladrán, Tabulka/Table (Monument to Transformation, Fragment #3).** Brünn 2007, Englisch/Tschechisch

- **Eastmodern. Architecture and Design of the 1960s and 1970s in Slovakia.** Hg. von Herta Hurnaus, Benjamin Konrad, Maik Novotny, Wien/New York 2007, 240 S., Englisch

- **Von Hollar bis Beuys. Sammlung Otto Mauer aus dem Dommuseum in Wien (Katalog).** Hg. vom Kunstmuseum Olmütz, Olomouc 2007, 152 S., Deutsch/Tschechisch

- **Ganz unten | Die Entdeckung des Elends (Katalog).** Hg. von Werner M. Schwarz, Margarethe Szeless, Lisa Wögenstein, Wien 2007, 190 S., Deutsch

- **Regionalpresse Österreich-Ungarns und die urbane Kultur.** Hg. von Vlado Obad, Studienreihe Österreich-Bibliothek, Wien 2007, 286 S., Deutsch

- **Jewish Witness to a Romanian Century. Pictures and stories from the Centropa interviews (Katalog Sibiu 2007).** Wien/Budapest 2007, Englisch

Public Art Bucharest 2007, Künstlerbücher:

- **Cantor, Mircea. The Silence of the Lambs.** Hg. von Markus Babias, Sabine Hentzsch, Köln 2007, 132 S., Englisch/Rumänisch

- **Chisa, Anetta Mona, Lucia Tkacova. Dialectics of Subjection #4.**
  Hg. von Marius Babias, Sabine Hentzsch, Köln 2007. DVD, 13:32 min
  – mit englischen Untertiteln

- **Esinencu, Nicoleta. A(II)Rh+.**
  Hg. von Marius Babias, Sabine Hentzsch, Köln 2007, 240 S., Deutsch/Rumänisch

- **H.arta, Agenda 2008.**
  Hg. von Marius Babias, Sabine Hentzsch, Köln 2007, 150 S., Deutsch/Rumänisch

- **Knorr, Daniel. Carte de Artist.** Köln 2007, 200 S. mit flachgepressten Gegenständen und einer CD, Auflage: 200 nummerierte und signierte Exemplare

- **Perjovschi, Dan. Postmodern Ex-Communist.** Hg. von Marius Babias, Sabine Hentzsch, Köln 2007, 96 S.

- **Perjovschi, Lia. Contemporary Art Archive/Center for Art Analysis 1985–2007.**
  Text von Lia Perjovschi, Köln 2007, 350 S.

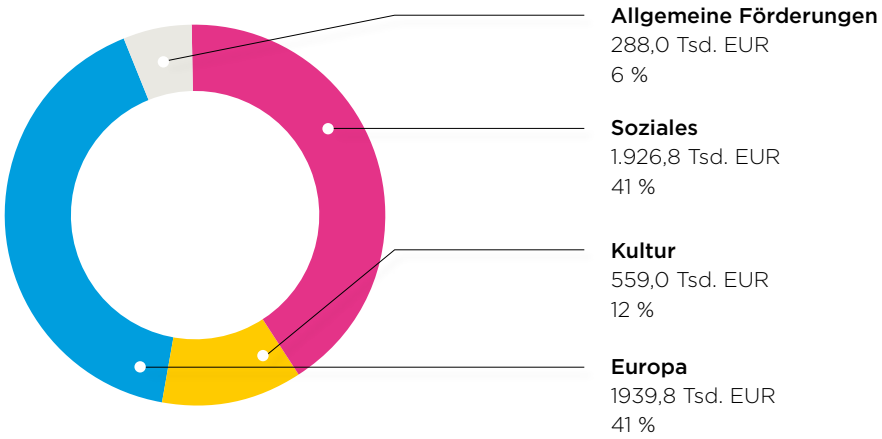
PROJEKTE DER ERSTE STIFTUNG

Qualitative Darstellung der Ausschüttungen

Im Jahr 2007 wurden EUR 4,7 Mio. an Rücklagen für Projekte der ERSTE Stiftung verwendet. EUR 2,5 Mio. wurden ausbezahlt, für EUR 2,2 Mio. wurden Mittel in Form von Verbindlichkeiten für beschlossene Projekte bereitgestellt. 14 % (EUR 667.000) von EUR 4,7 Mio. wurden an Kapitalertragsteuer bezahlt oder rückgestellt.

Insgesamt wurde an 70 Projekte mit Projektpartnern in Österreich und in den Ländern Zentral- und Südosteuropas ausgeschüttet. 73 % aller Ausschüttungen waren höher als EUR 100.000. Der Durchschnittswert der Ausschüttungen dieser bedeutenden Projekte beträgt EUR 285.591. Die Ausschüttungen gingen also gemäß der Strategie der Stiftung überwiegend an große, selbst initiierte Projekte.

Ausschüttungen 2007
Angaben in Tsd. EUR



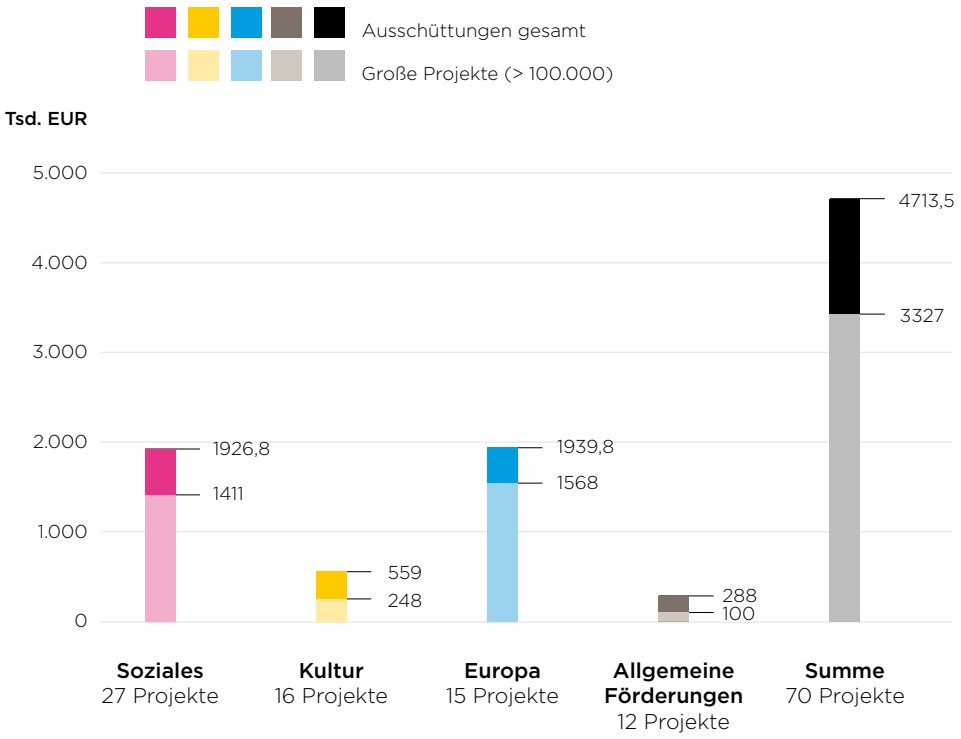
Projektaufwand

Neben den Ausschüttungen an Projektpartner wurden unmittelbar für Projektentwicklung und -umsetzung sowie Research in den Programmen EUR 500.000 ausgegeben.

Soziales	304,0
Kultur	92,8
Europa	98,7
Allgemeine Förderungen	4,9
Summe Aufwand	**500,3**

Angaben in Tsd. EUR

Ausschüttungen für große Projekte



Für die fünf größten Projekte in jedem Programm sind knapp 80 % der Mittel vergeben worden. *Angaben in Tsd. EUR*

Die jeweils fünf größten Projekte in den drei Programmen

SOZIALES		Überweisung netto 2007	KESt 2007	Verbindlichkeiten netto 2007	Verbindlichkeiten KESt 2007	Ausschüttungen 2007 brutto inkl. Verbindlichkeiten
16	Fonds „Lernen fürs Leben“ I	242.050,00	80.683,34	—	—	322.733,34
48	European Fund for the Balkans	100.000,00	—	200.000,00	—	300.000,00
58	ERSTE Foundation Award for Social Integration	—	—	85.000,00	28.333,33	113.333,33
70	Fonds „Lernen fürs Leben“ II CEE	131.670,00	—	131.670,00	—	263.340,00
71	Fonds „Lernen fürs Leben“ II Österreich	154.200,00	51.400,00	154.200,00	51.400,00	411.200,00
		627.920,00	**132.083,34**	**570.870,00**	**79.733,33**	**1.410.606,67**

KULTUR		Überweisung netto 2007	KESt 2007	Verbindlichkeiten netto 2007	Verbindlichkeiten KESt 2007	Ausschüttungen 2007 brutto inkl. Verbindlichkeiten
36	working method	30.000,00	—	—	—	30.000,00
37	reSourcing. critical platform	40.000,00	—	13.470,00	—	53.470,00
39	Paul Celan Fellowship for Translators	51.300,00	—	18.000,00	—	69.300,00
52	documenta 12 magazines	28.000,00	1.588,24	5.000,00	4.235,27	38.823,51
99	Monument to Transformation	57.937,43	0,00	190.495,14	—	248.432,57
		207.237,43	**1.588,24**	**226.965,14**	**4.235,27**	**440.026,08**

EUROPA		Überweisung netto 2007	KESt 2007	Verbindlich-keiten netto 2007	Verbindlich-keiten KESt 2007	Ausschüttungen 2007 brutto inkl. Verbindlichkeiten
31	ACES – Academy of Central European Schools II	149.982,00	49.994,00	29.996,40	9.998,80	239.971,20
48	European Fund for the Balkans	100.000,00	—	100.000,00	—	200.000,00
55	Balkan Express	200.000,00	35.294,12	50.000,00	8.823,53	294.117,65
96	ACES – Academy of Central European Schools I	—	—	439.522,40	146.507,46	586.029,86
98	Europäische Transformation und Erweiterung (ETE)	100.000,00	17.647,06	113.120,00	17.176,46	247.943,52
		549.982,00	**102.935,18**	**732.638,80**	**182.506,25**	**1.568.062,23**

PROGRAMM SOZIALES

Soziales Engagement ist ein Kernbereich der ERSTE Stiftung. Ihre Gründung orientierte sich am Sparkassengedanken des frühen 19. Jahrhunderts, bei dem das Gemeinwohl im Zentrum stand. Die ERSTE Stiftung fördert Entwicklungen in der Gesellschaft, die für den Einzelnen mehr Teilhabe ermöglichen, insbesondere für Randgruppen oder in Not geratene Menschen. Auf der anderen Seite werden Projekte entwickelt, die Regierungen oder zivilgesellschaftliche Institutionen unterstützen, die nach Orientierung im Prozess des gesellschaftlichen Wandels suchen. Innerhalb des Programms Soziales werden Projekte daher in zwei Themenschwerpunkten erarbeitet.

SOZIALE INTEGRATION:
IDEEN UND KONZEPTE FÜR GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE ENTWICKELN

Hier wird Menschen in schwierigen Lebenssituationen konkret geholfen, damit diese Chancen für aktive Integration bzw. Teilhabe an den Prozessen unserer Gesellschaften nützen können. Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den Partnern, das dabei gewonnene Wissen und die erarbeiteten Modelle werden festgehalten, reflektiert und kommuniziert, damit sie auch für andere verwendbar werden. Die Mittel dazu sind Vernetzungstreffen, Working Tables, Experteninputs und wissenschaftliche Begleitung ausgewählter Projekte.

GESELLSCHAFTLICHE TRANSFORMATION:
SOZIALE VERÄNDERUNGSPROZESSE ERFORSCHEN UND MITGESTALTEN

Die ERSTE Stiftung ermöglicht, langfristige gesellschaftliche Prozesse zu verstehen, und trägt dazu bei, dass verschiedene Akteure diese aktiv mitgestalten können. Dazu gehören wissenschaftliche Studien zu einzelnen Phänomenen des sozialen Wandels, die von der ERSTE Stiftung in Auftrag gegeben werden. Ein Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf den Auswirkungen der demografischen Entwicklung in Zentral- und Südosteuropa, ein weiterer auf der Errichtung eines Fonds gemeinsam mit anderen europäischen Stiftungen, um die Empfehlungen der Balkankommission, wie die Staaten des Westbalkans an die Europäische Union heranzuführen seien, leichter und schneller umsetzen zu können.

Ausgewählte Projekte im Programm Soziales:

Die Zweite Sparkasse
Themenschwerpunkt: Soziale Integration

Sie war das erste und ist in Österreich noch immer das bekannteste Projekt der Stiftung. Menschen ohne Zugang zu Bankdienstleistungen – meist aufgrund hoher Verschuldung – wird mit der „Bank für Menschen ohne Bank" eine Möglichkeit gegeben, sich aus eigener Kraft, mithilfe eines Haben-Kontos, wieder in ein gesellschaftliches Leben zu integrieren, bei dem Zugang zu Bankdienstleistungen inzwischen zur Infrastruktur gehört.

Seit ihrer Gründung im Herbst 2006 ist Die Zweite Sparkasse monatlich um ca. 80 bis 100 Kunden gewachsen und zählte Ende 2007 bereits annähernd 1.300 Kunden, die von 268 ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in drei Filialen betreut wurden. Es werden mittlerweile fünf verschiedene Produkte angeboten, die in Kooperation mit der S-Bausparkasse und der Wiener Städtische Versicherung möglich wurden. Auf einer Pressekonferenz im März 2007 mit der Wiener Städtische wurde das Versicherungspaket der Öffentlichkeit präsentiert. Jeder Kunde der Die Zweite Sparkasse erhält automatisch ein Basiskonto inklusive BankCard, eine kostenlose Rechtsberatung pro Quartal und eine kostenlose Unfallversicherung. Auf Wunsch kann er zusätzlich ein Aufbaukonto mit erhöhtem Zinssatz zum Sparen, einen s-Aufbau-Bausparvertrag und eine Haushaltsversicherung zu einem für den Kunden leistbaren Betrag (EUR 3 pro Monat) abschließen. Die Entwicklung und das Interesse an der Die Zweite Sparkasse als einem Schlüs-

Die Zweite SPARKASSE

Eröffnung der Die Zweite Sparkasse am 14. September 2007 in Innsbruck

selprojekt der Stiftung im Rahmen sozialer Integration und Chancenwahrung machten eine Erweiterung der Tätigkeit auf die Bundesländer und auf andere Partnerorganisationen notwendig. In enger Abstimmung mit dem Sparkassenverband und einzelnen Sparkassen wurde 2007 ein Filialmodell für mehrere Landeshauptstädte entwickelt. Dieses Modell basiert ebenfalls auf dem Prinzip der ehrenamtlichen Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im September eröffnete mit Unterstützung der Tiroler Sparkasse eine Filiale in Innsbruck, im November folgte Salzburg. In Klagenfurt und Graz bereitete man im Herbst 2007 die Eröffnung jeweils fürs folgende Frühjahr vor.

Während in den Bundesländern zunächst weiterhin nur mit Caritas und Schuldnerberatung zusammengearbeitet wird, wurden in Wien im Oktober 2007 mit weiteren Kooperationspartnern Verträge abgeschlossen. Diese Organisationen erweiterten den Kundenkreis um weitere Zielgruppen wie Haftentlassene, Migranten, Jugendliche in Problemsituationen und Suchtkranke. Die vier neuen Beratungsorganisationen in Wien sind die „Magistratsabteilung 40“ der Stadt Wien, die kommunale Anlaufstelle für Wiener in Not, der Verein „Dialog“, der bei Suchtproblemen berät, „NEUSTART“, die Initiative für straffällig gewordene Menschen, und das „Wiener Hilfswerk“. Sie übernehmen seither zusätzlich zu den bisherigen Partnern „Caritas“ und „Schuldnerberatung“ die laufende Betreuung von Kunden der Die Zweite Sparkasse.

ERSTE Foundation Award for Social Integration 2007
Themenschwerpunkt: Soziale Integration

Die ERSTE Stiftung schrieb 2007 erstmalig den „ERSTE Foundation Award for Social Integration“ aus. Mit diesem hoch dotierten, in der Region einmaligen Preis wird nicht nur ein Preisgeld von (im Jahr 2007/2008) insgesamt EUR 85.000 vergeben, sondern es werden damit auch Siegerprojekte mit einem umfangreichen Servicepaket unterstützt, um ihre Bekanntheit zu erhöhen. Bewerben konnten sich vom 1. August bis zum 30. Oktober 2007 Non-Profit-Organisationen ebenso wie öffentliche Verwaltungen, zivilgesellschaftliche und private Initiativen, religiöse Gemeinden und Medien, die ihren Sitz in Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Serbien oder Slowenien haben. In den kommenden Jahren werden weitere Länder teilnehmen können. Mehr als 400 Organisationen reagierten auf die Ausschreibung des Preises im Sommer. 293 Bewerbungen entsprachen den Ausschreibungskriterien. Eine internationale Jury bewertete im November 2007 eine

Bewarb sich für den Award for Social Integration: die Organisation „Steps of Hope“ betreibt in Tuzla eine Tagesstätte für Kinder mit multiplen Behinderungen

Shortlist von 30 Projekten, um von diesen insgesamt 20 Nominierte und zehn Gewinner festzulegen. Von den zehn Jurymitgliedern kamen sieben aus Südosteuropa. Die Siegerprojekte wurden im Rahmen einer Preisverleihung im Februar 2008 bekannt gegeben.

Durch den „ERSTE Foundation Award for Social Integration“ soll die Entwicklung und Umsetzung sozialer Projekte gefördert und ihr gesellschaftliches Ansehen aufgewertet werden. Mit dem Preis wird einer breiten Öffentlichkeit vermittelt, dass soziales Engagement und praktische Sozialarbeit anerkannt und honoriert werden. Diese Auszeichnung wurde von der ERSTE Stiftung ins Leben gerufen, um jenen Menschen Respekt zu zol-

len, deren Erfahrungen, Wissen und Initiativen so bedeutsam für die Herausbildung von Zivilgesellschaften sind. Der Preis soll den Einsatz dieser Meschen für Gesellschaften, in denen alle die gleichen Chancen haben, bekannter machen. Er soll Mut zu Projekten machen, die sich für stabile, sichere und gerechte Gesellschaften einsetzen, in denen Benachteiligte, Schwache und Menschen mit besonderen Bedürfnissen einen Platz haben.

Daher stellt der Preis für die Gewinner nicht nur finanzielle Mittel zur Verfügung, sondern auch Öffentlichkeitsarbeit und den Aufbau von Netzwerken. Über den Gewinner des ersten Preises wurde ein Film gedreht, alle anderen Gewinner wurden in einem gemeinsamen Film vorgestellt und beide Filme lokalen und internationalen Sendern zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus bekamen die Gewinner uneingeschränkten Zugang zu einem Netzwerk möglicher Sponsoren und Förderer, das die ERSTE Stiftung aufbaut. Die Nominierten der engeren Auswahl erfuhren regionale Anerkennung für ihre Arbeit durch die Berichterstattung der Medien, womit sich auch das Potenzial für Förderungen auf regionaler und EU-Ebene erhöhen soll.

Fonds „Lernen fürs Leben“
(Arbeitstitel 2007; Titel ab 2008: KomenskýFond)
Themenschwerpunkt: Soziale Integration

Bildung schützt vor Armut. Das gilt nicht nur in Österreich, sondern auf der ganzen Welt. Die Lebensperspektiven von armutsgefährdeten Menschen werden durch (Aus-) Bildung wesentlich verbessert und weiterentwickelt. Der Fonds „Lernen fürs Leben“ (ab

In Moldawien förderte der Fonds „Lernen fürs Leben“ zwei Projekte zur Betreuung von Schulkindern aus schwierigen familiären Verhältnissen

2008: KomenskýFond) ist Teil einer breit angelegten Entwicklungspartnerschaft mit der Caritas und leistet einen Beitrag zum sozialen und ethnischen Zusammenhalt in Europa. Bildung verstärkt und fördert die soziale Kompetenz und das Miteinander verschiedener Ethnien. Im Jahr 2007 wurden konkret Projekte in Kroatien, Moldawien, Österreich, Rumänien, Serbien, der Slowakei, Tschechien und Ungarn umgesetzt.

Bildungsprojekte in Österreich
Die Unterstützung für Not leidende Menschen in Österreich bestand aus individuellen Bildungsmaßnahmen, ihrer sozialen Absicherung sowie bildungsbegleitenden Maßnahmen. Die Beratung und Unterstützungsmaßnahmen in Österreich wurden über Sozial- und Migrantenberatungsstellen der Caritas durchgeführt. 59 Mitarbeiter standen den Klienten als Berater zur Verfügung. Der Fonds „Lernen fürs Leben“ ermöglichte mit dem Bildungsbereich die Aufnahme einer zusätzlichen Komponente in das Beratungs- und

Unterstützungsangebot der Sozialberatungsstellen. Während das Angebot bisher primär Leistungen zur Existenzsicherung in Not geratener Haushalte umfasste, konnte nun der Aspekt der Bildung zusätzlich berücksichtigt werden. Stellte sich im Zuge einer Beratung heraus, dass durch Bildungsmaßnahmen eine nachhaltige Verbesserung der Situation erreicht werden konnte, wurde eine Unterstützung aus Mitteln des Fonds gewährt.

385 Personen haben 2007 von den Förderungen des Fonds „Lernen fürs Leben" profitiert. Da sich diese Maßnahmen unmittelbar auf die gesamte Familie auswirken, ist es auch sinnvoll, die im Haushalt lebenden Personen mitzuberücksichtigen. Daraus ergeben sich insgesamt 1.193 Begünstigte. 43 % der Klienten konnten lediglich einen Pflichtschulabschluss vorweisen. 23 % hatten eine abgeschlossene Lehre. Ein großer Anteil (27 %) hat eine höhere Ausbildung bzw. ein Studium absolviert. 8 % der Klienten hatten keinen Schulabschluss. Die am häufigsten genannten Probleme waren Arbeitslosigkeit und Verschuldung.

Projekte in Zentral- und Südosteuropa
Die Projekte in Zentral- und Südosteuropa wurden mit langjährigen Partnern der Caritas Österreich durchgeführt. Zielgruppe waren benachteiligte Kinder und Jugendliche, die aus schwierigen familiären und sozialen Verhältnissen kommen, sowie junge Erwachsene, die mithilfe von Bildungsmaßnahmen eine große Chance haben, ihre Zukunftsperspektiven zu verbessern. Der Fonds leistete einen Beitrag, damit sich die Lebensbedingungen der Kinder verbessern und die Mädchen und Buben in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung gefördert werden. Oft sind entsprechende Anreize nötig (z. B. Mittagessen in der Schule, gemeinsame Freizeitaktivitäten), damit Bildung erst möglich wird.

In Jihlava (Tschechien) wurde ein Projekt zur besseren Integration von Romakindern und -jugendlichen gefördert. Insgesamt haben 260 Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen an Vorschulprogrammen, Nachhilfeunterricht, der Förderung von künstlerischen und sportlichen Fähigkeiten etc. teilgenommen. In Bălți und Rîbnița (Moldawien) wurden zwei Projekte zur Betreuung von Schulkindern aus schwierigen familiären Verhältnissen gefördert. 67 Kinder nahmen an den Angeboten (Mittagessen, Unterstützung bei Schulaufgaben und Freizeitgestaltung) teil. In Sfântu Gheorghe (Rumänien) leben Romafamilien unter unvorstellbar schlechten Bedingungen. Viele Kinder sind unterernährt. Im Rahmen des Projektes erhielten 378 Schulkinder regelmäßig nach dem Schulbesuch ein warmes Mittagessen. Dies erhöhte die Motivation der Eltern, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Im Rahmen eines Pilotprojektes in Tápiószecső (Ungarn) erhielten junge Roma, die die Schule vorzeitig abgebrochen hatten, die Möglichkeit, einen offiziellen Schulabschluss nachzuholen. Von zwölf Teilnehmern, die mit den Kursen begonnen haben, konnten neun die Ausbildung positiv abschließen. In den Kinderheimen in Nitra und Považská Bystrica (Slowakei) werden 39 Kinder betreut, die aus verschiedenen Gründen nicht bei ihren Familien aufwachsen können. Durch die Förderung konnten u. a. zusätzliche Freizeitaktivitäten mit den Kindern durchgeführt werden und Weiterbildungen für Mitarbeiter finanziert werden. In Aleksinac (Serbien) wurden 244 Schulkinder aus sozial benachteiligten Familien unterstützt. Die Kinder hatten die Möglichkeit ein Mittagessen zu bekommen, erhielten bei Bedarf Schulmaterialien und Bustickets, wenn sich die Eltern die Fahrtkosten nicht leisten konnten. 48 arbeitslosen Personen aus strukturschwachen Regionen Kroatiens, die eine unternehmerische Existenz aufzubauen planten, wurden Grundkenntnisse der Unternehmensführung vermittelt.

Insgesamt wurde in den sieben Projekten 993 Personen geholfen.

Generations in Dialogue
Themenschwerpunkt: Gesellschaftliche Transformation

Dieses Projekt erforscht die demografischen Veränderungen in Zentral- und Südosteuropa und ihre Auswirkungen. Als Einstieg in die Fragen, die die Stiftung am demografischen Wandel interessieren, hat sie bei der Weltbank und der Wirtschaftsuniversität Wien zu Beginn des Jahres 2007 zwei Studien in Auftrag gegeben:

Demographic Development, Public and Private Retirement Income Support, and Aging and Capital Flows in Central and Eastern Europe.
Eine Studie der Weltbank, in Auftrag gegeben von der ERSTE Stiftung.

Die Weltbank stellte für die ERSTE Stiftung eine kommentierte Kompilation der verfügbaren Daten über demografischen Wandel in Zentral- und Südosteuropa in den nächsten 44 Jahren (bis 2050) zusammen, besonders für die Länder Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Serbien und Rumänien. Die Studie untersuchte öffentliche und private Pensionssysteme in diesen Ländern. Wie hat sich deren Leistungsfähigkeit entwickelt? Können sie für angemessen hohe Pensionen in der Rente sorgen, insbesondere nach den jüngsten Reformen und angesichts des bevorstehenden demografischen Wandels? Eine weitere Frage ist der Bedarf an Zusatzeinkommen im Alter. Die Studie zeigt so aktuell wie möglich die Verbindungen zwischen alternden Bevölkerungen und internationalen Kapitalflüssen auf. Sie bewertet das existierende Wissen auf diesem Gebiet neu, entwickelt zum Thema neue Konzepte und stellt die Implikationen für die Region Zentral- und Südosteuropa heraus. Sie ermittelt auch, inwieweit die globalen Finanzmärkte in der Lage sind, kapitalfinanzierte Pensionssysteme zur Verfügung zu stellen oder aufzustocken. Letzteres wurde bei einem internationalen Workshop in Prag im Juni 2007 ausführlich diskutiert. Die Studie wurde Ende 2007 fertiggestellt.

Workshop „Aging Populations and Financial Markets“

Am Workshop „Aging Populations and Financial Markets“ in Prag am 13. und 14. Juni 2007 nahmen folgende Experten teil:
Ricardo Bebczuk (Central Bank of Argentina), Vladimir Bezdek (Aegon Pensionskasse Tschechische Republik), David Blake (Birkbeck College), Robin Brooks (Goldman Sachs), Gary Burtless (The Brookings Institution), Jeffrey Carmichael (Australian Prudential Regulation Authority), Daniel Daianu (School of Political and Administrative Studies, Bukarest), Sava Dalbokov (Erste Bank Serbien), Erich Eggenhofer (Europäische Kommission), Klaus Engelen (Handelsblatt), Georg Fischer (Europäische Kommission), Elsa Fornero (Universität Turin und CERP), Robert Holzmann (Weltbank), Fritz Janda (Fachverband der Pensionskassen), Viktor Kotlán (Česká spořitelna), André Laboul (OECD), Florence

Legros (Université Paris Dauphine), Johannes Leobacher (Erste Bank), Boris Marte (ERSTE Stiftung), Marek Mora (Tschechisches Ministerium für Untericht, Jugend und Sport), Friedrich Mostböck (Erste Bank), Rainer Münz (Erste Bank), Avinash Persaud (Intelligence Capital Limited), John Piggott (University of New South Wales), Franz Karl Prüller (ERSTE Stiftung), Karl Peter Schwarz (Frankfurter Allgemeine Zeitung), Jack Stack (Česká spořitelna), Dariusz Stánko (Polnische Kammer für Altersversorgung), Andreas Treichl (ERSTE Stiftung), Hermann von Gersdorff (Weltbank), Paul Wallace (Economist).

Long term Care in Central and South-Eastern Europe.
Eine Studie der Wirtschaftsuniversität Wien, in Auftrag gegeben von der ERSTE Stiftung.

Die Studie untersuchte die demografischen Entwicklungen in den Ländern Kroatien, Österreich, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn bis zum Jahr 2040. Sie gibt einen vergleichenden Überblick über die verschiedenen Pflegesysteme dieser Länder. Besonders werden die Ähnlichkeiten und Unterschiede herausgearbeitet, die sich aus den unterschiedlichen Aufgaben, Systemen, Verfahren, Akteuren und jüngsten Trends in diesem Bereich ergeben. Sie zeichnet ein Bild von neuartigen und zukunftsweisenden Entwicklungen und den Antworten, die von einzelnen Verantwortlichen angeboten werden. Die Ergebnisse werden außerdem mit Strategien, Erfahrungen und Best Practice-Beispielen in anderen europäischen Ländern verglichen.

Die Teile 1 und 2 der Studie wurden Ende 2007 in einem Workshop präsentiert, für die Erstellung des dritten Teils, insbesondere des Vergleichs mit Best Practice-Modellen aus anderen europäischen Ländern und der sich daraus ergebenden Empfehlungen für CEE, wurde das Projekt bis Sommer 2008 verlängert. Die Ergebnisse werden publiziert.

European Fund for the Balkans
Themenschwerpunkt: Der EFB ist ein Gemeinschaftsprojekt der Programme Soziales (Gesellschaftliche Transformation) und Europa (Begegnung).

Diese Kooperation von zunächst vier großen europäischen Stiftungen (ERSTE Stiftung, Compagnia di San Paolo, Fondation Roi Baudouin, Robert Bosch Stiftung) wurde im Herbst 2007 gegründet. Die Länder des Westbalkans sollen gezielt und wirksam an die Europäische Union herangeführt werden. Die Projekte werden von der Direktorin Hedvig Morvai-Horvat in enger Zusammenarbeit mit den im Steering Committee des Fonds agierenden Stiftungen erarbeitet und sind in drei Themenbereiche gegliedert:

Practicing Europe
Hier werden Mitarbeiter von Regierungen und öffentlicher Verwaltung gefördert und befähigt, ihre Länder in Beitrittsverhandlungen kompetent und wirkungsvoll zu vertreten und notwendige Prozesse in der Verwaltungsreform zu steuern.

Thinking Europe
Der EFB ermöglicht zukunftsfähigen politischen Führungskräften und Analysten, über Stipendien und andere Fördermaßnahmen mit EU-Institutionen und EU-Politik vertraut zu werden, und lässt in regionalen und nationalen Thinktanks öffentliche Foren für politische Prozesse entstehen.

Experiencing Europe
Der EFB gibt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Europa zu erfahren und zu erlernen, um damit Anreize für den gesamten schulischen Sektor zu geben und eine „Sehnsucht“ nach Europa entstehen zu lassen.

PROGRAMM KULTUR

Das Programm Kultur der ERSTE Stiftung erforscht und dokumentiert wechselseitige Beziehungen sowie unterschiedliche Praktiken im Leben und in der Kultur in Zentral- und Südosteuropa und geht dabei auf die individuellen politischen Geografien ein. Die ERSTE Stiftung will Verständnis für und Wissen über eine verschieden gelebte Vergangenheit fördern, das eine gemeinsame Gegenwart und Zukunft erleichtern kann. An historischen Bruchlinien entstehen Geschichten und Dokumente der Zeit. Diese aufzuzeichnen, ist ebenfalls ein Anliegen der ERSTE Stiftung. Das Programm Kultur entwickelt Projekte in zwei Themenschwerpunkten.

PATTERNS – Projekte zu Kultur und Geschichte der Gegenwart erarbeiten

PATTERNS ist ein transnationales Forschungsprogramm, das zeitgenössische Kulturprojekte in einem internationalen Kontext initiiert und beauftragt. Der Schwerpunkt zu Beginn des Programms liegt auf der bildenden Kunst und der Zeit ab den 1960er-Jahren, soll sich in Folge aber auf andere kulturelle Bereiche ausdehnen. PATTERNS wird sich in den nächsten Jahren auf folgenden Ebenen ausrichten: die Initiierung und Unterstützung von künstlerischen Projekten, die (Neu-)Entdeckung zentraler Texte der Region und deren Vermittlung. Das PATTERNS Advisory Panel arbeitet bei der Konzeption und Ausrichtung der inhaltlichen Arbeit mit und begleitet die Projekte bei ihrer Umsetzung. Das Advisory Panel schlägt den Gremien der Stiftung Projekte zur Teilnahme vor und nimmt als Jury an der Auswahl von Projekten nach Ausschreibungen teil.

PATTERNS Advisory Panel: Cosmin Costinas (Autor und Kurator, Bukarest/Wien), Veronica Kaup-Hasler (Intendantin des Steirischen Herbst, Graz), Piotr Piotrowski (Kunsthistoriker, Poznán) und Georg Schöllhammer (Herausgeber springerin und documenta 12 magazines, Wien).

LINKS – Zeitgenössische Kultur fördern und vermitteln

Der Mangel an intellektueller Auseinandersetzung und einer lebendigen Gegenwartskultur ist ein immer wieder angesprochenes Problem in den Ländern, in denen die ERSTE Stiftung tätig ist. Der Themenschwerpunkt unterstützt daher Eigeninitiativen und unabhängige Projekte, will Strukturen fördern und Netzwerke aufbauen. Der Schwerpunkt liegt bei der Förderung von Gegenwartskunst, -kultur und -literatur. Wichtig ist die möglichst unmittelbare Zusammenarbeit mit lokalen Kooperationspartnern, die die Bedürfnisse vor Ort kennen.

Monument to Transformation (Detail)

Ausgewählte Projekte des Programms Kultur:

Monument to Transformation
Themenschwerpunkt: PATTERNS

Monument to Transformation befasst sich mit unterschiedlichen Aspekten der tschechoslowakischen Kunstgeschichte vor und der tschechischen und slowakischen Kunstgeschichte nach 1989. Das mehrjährige Ausstellungsprojekt stellt folgende Fragen: Was ist in den 20 Jahren seit dem Fall des Eisernen Vorhangs mit der künstlerischen Kreativität, mit der Gesellschaft, mit den Protagonisten der Kunstszenen geschehen? Wie sollen sie sich heute mit diesen 20 Jahren des Umbruchs, der Transformation identifizieren, deren Teil sie waren und noch immer sind?

„Der Umbruch" in der Tschechischen Republik war bisher der Zeitabschnitt zwischen 1989 und heute, beginnend mit der Samtenen Revolution und dem Untergang des Sozialismus und gefolgt vom Aufbau einer neuen gesellschaftlichen Ordnung. Trotz seiner erheblichen Komplexität verfügt dieser Transformationsprozess über eine gewisse innere Kompaktheit. Definiert als eine Zeit des Umbruchs, lässt sich dieser Wandlungsprozess daher mit ähnlichen Vorgängen in anderen Ländern oder im wissenschaftlichen bzw. sozialen Bereich auf verschiedenen Ebenen quantitativ und qualitativ vergleichen.

„Monuments to Transformation" überwindet so den lokalen Bezug zur Tschechischen Republik. Die Ausstellungsfragmente, die an verschiedenen Orten immer wieder neu kuratiert wurden, darunter auch als Beitrag zur Prag Biennale 2007, untersuchten gesellschaftliche Transformation nicht nur im nahe liegenden Kontext „Osteuropa", sondern

Monument to Transformation,
vier Installationsansichten,
Prag Biennale 2007

Bild rechts:
reSourcing. critical platform:
Subcultural Scuba Diving

gingen weit darüber hinaus. In einem ersten Schritt wurden ehemalige europäische Diktaturen künstlerisch betrachtet, die einst einen ähnlichen gesellschaftlichen Umbruch erlebt hatten wie etwa Griechenland, Spanien und Portugal. Im nächsten Schritt weitete sich der Blick aus nach Zentralamerika und Südostasien. Da Transformationsmodelle aus verschiedenen zeitgeschichtlichen Epochen einbezogen wurden, entging „Monuments to Transformation" der Klischeefalle, schlicht das Verhältnis Ost/West gegenüberzustellen. So entstand eine neue Karte aus der Umbruchsperspektive. Offen ist noch, inwieweit eine solche Karte kohärent sein kann – ob sie Länder darstellen kann, die sich im Grad der Transformation unterscheiden, aber nicht in der Art des Transformationsprozesses.

„Monument to Transformation" arbeitet in einem interdisziplinären Umfeld mit Kunst, Geisteswissenschaften, ökonomischen und naturwissenschaftlichen Theorien. Es ist eine permanente Ausstellung von Kunstobjekten, Archiven, theoretischen Texten und Tonmaterial, die mit der Zeit wächst. Am Ende steht die Schaffung eines subjektiven Museums, das sich auf einzelne Prozesse des Umbruchs bezieht. Diese permanente Ausstellung, die ständig ihre formale Erscheinung in Frage stellt, wird seit 2006 laufend erweitert. Geplant ist, „Monument to Transformation" bis 2009 zu erweitern, zu verändern und neu zu installieren. Aus dieser permanenten Ausstellung heraus entstand die Idee von Installationsmodulen, sogenannten Fragmenten, die im Rahmen von Ausstellungen gezeigt werden können. Jedes Fragment wird der wachsenden Installation von „Monument to Transformation" hinzugefügt und wird nach jeder Ausstellung ein integraler Bestandteil davon.

Künstler und Autoren: Sanja Iveković (Kroatien), Milica Tomić (Serbien), Little Warsaw (Ungarn), Vangelis Vlahos (Griechenland), Kajsa Dahlberg (Schweden), Eric Beltran (Mexiko), Aleksander Kiossew (Bulgarien), Keiko Sei (Japan), Tomáš Vaněk (Tschechien), Zbyněk Baladrán (Tschechien), Vít Havránek (Tschechien).

reSourcing. critical platform.
Activating research on contemporary culture in Romania
Themenschwerpunkt: PATTERNS

Im Jahr 2007 entwickelte die rumänische Kulturinitiative ECUMEST auf Initiative der ERSTE Stiftung gemeinsam mit einer Gruppe von Künstlern und Theoretikern aus den Bereichen zeitgenössischer Tanz, Theater und bildende Kunst das Pilotprojekt „reSourcing". Die „kritische Plattform" war eine interdisziplinäre Forschungsarbeit über die jüngere Kulturgeschichte Rumäniens. Sie dokumentierte und entdeckte verschiedene Bewegungen wieder, die eine Auswirkung auf die gegenwärtigen Entwicklungen der kulturellen, künstlerischen und intellektuellen Szene im Land hatten.

reSourcing warf einen Blick von der Gegenwart in die jüngere Vergangenheit, wobei der Schwerpunkt auf den verschiedenen Zeitschichten innerhalb des Zeitraums zwischen den 1960ern und der Gegenwart Rumäniens lag. Die kritische Plattform ermöglichte die Suche nach Mitteln und Methoden, um eine andernfalls unhörbare Geschichte aufzuschreiben. reSourcing führt Ressourcen zusammen, Personen aus verschiedenen künstlerischen Bereichen, um langfristig einen Ressourcenraum für die Untersuchung und Dokumentation zeitgenössischer Kultur zu schaffen, der einem größeren Publikum zur Verfügung steht. 2007 begann eine Reihe von Pilotforschungsprojekten. Konkrete Ergebnisse liegen als Texte, Audio-, Foto- und Videomaterial vor.

Die Beiträge der Künstler und Kritiker:

Manuel Pelmuș: Suprafețe
Suprafețe, ist ein im Rahmen von reSourcing vom Tänzer und Choreografen Manuel Pelmuș in Zusammenarbeit mit der Tänzerin und Choreografin Andreea Novac entwickeltes Projekt, das sich mit Choreografie und Erinnerung beschäftigt. Im Mittelpunkt steht die Zeit zwischen den 1960er- und den 1990er-Jahren. Die beiden betrachteten einige Performances der Vergangenheit näher, von denen heute nur noch sehr wenig bekannt ist. Außerdem vermittelten sie Verständnis für den historischen Kontext, in dem diese Performances entstanden sind. Beginnend mit der Ermittlung von „Zeugen" wurden einige Sequenzen dieser Performances rekonstruiert. Das Projekt betrachtete auch den politischen Kontext, der auf diese Performances einwirkte. Haben sie auf irgendeine Weise den zeitgeschichtlichen Kontext beeinflusst? Kann man einen Einfluss auf den gegenwärtigen Kontext ausmachen?

Ștefan Tiron und Sebastian Big: Bürgergeist, Pazifismus und Ökologie in der rumänischen Kampfkunst. Eine subkulturelle Taucherperspektive.
Subkulturelle Taucher sind Taucher, die anders als die submarinen nicht mit Pressluftflasche, sondern mit Schnorchel und Maske ausgestattet sind, die kein U-Boot verwenden, nicht in tiefe Gewässer, manchmal aber in ziemlich aufgewühlte See vorstoßen. Wenn sie dort auch keine Amphoren entdecken, so finden sie vielleicht einen Stiefel oder Schnürsenkel und versuchen, daraus etwas zu drehen, einen Film zu machen. Sie versuchen, den subkulturellen Bereich zwischen 1985 und 1995 zu archivieren – die Zeit ihrer Kindheit, besonders in Bezug auf die rumänische Kampfkunst, genauer gesagt auf ihre fiktive Rekonstruktion und die modernen Legenden, die diese Künste mit sich brachten. Das Projekt wurde von Ștefan Tiron, einem freiberuflichen Kurator und Informationshändler, und Sebastian Big, Mini-Daseinsanalytiker, entwickelt. Im Rahmen des Projekts fand zwischen April und Juni 2007 in Timișoara, Bukarest und Cluj eine Reihe von Veranstaltungen und Präsentationen statt. Eine aus dem Projekt entstandene Dokumentation nennt sich „Black Angels (Schwarze Engel)" – ein 85-minütiges Video mit verschiedenen Interviews, das einer Großstadtlegende aus der Zeit zwischen 1988 und 1990 nachgeht.

Andreea Dumitru: Ein unabhängiges Theater säen: 1996–2000. Notizen für eine Kultur der Präzedenz.
„Wer braucht nach '89 noch Theater?" war ein von der Theaterkritikerin Andreea Dumitru entwickeltes Forschungsprojekt. Es dokumentierte mit einer Studie, einem Miniarchiv und einer Webseite, dass Mitte der 1990er-Jahre das junge, unabhängige Theater in Rumänien auf positive Resonanz stieß. Dumitru analysierte die Wurzeln dieses Phänomens, seine Beständigkeit sowie seine Einflüsse auf die „Generation 2000". Sie folgt in erster Linie den Laufbahnen von verschiedenen zwischen 1996 und 2000 aufstrebenden Theaterdirektoren, Schauspielern und Dramatikern, die sich weigerten, für das „System" zu arbeiten (also innerhalb des institutionalisierten öffentlichen Systems, das nach 1989 weitergeführt wurde). Inwieweit ist es ihnen gelungen, funktionsfähige, unabhängige Strukturen zu schaffen, echte ästhetische Alternativen oder die traditionelle Theaterszene zu beeinflussen und zu durchdringen? Über ihre subjektiven Erinnerungen und die Geschichte dieser privaten Aktionen und Festivals hinausgehend, wurde der Kontext rekonstruiert, in dem eine wirkliche Auseinandersetzung über das experimentelle Theater in Rumänien begonnen hatte. Im Rahmen des Underground-Theaterfestivals in Arad im Mai 2007 fanden eine Präsentation der Ergebnisse statt.

Lia Perjovschi: Shortcut
„Shortcut" wurde von der bildenden Künstlerin Lia Perjovschi entwickelt und versucht, mehr oder weniger sichtbare Spezialisten aus verschiedenen Bereichen wieder ausfindig zu machen – ihre Erfahrungen, Strategien und die Art, wie sie Möglichkeiten schufen, ihren Beruf auszuüben und in einem stets unfreundlichen Umfeld zu leben. Das Projekt

umfasste Interviews, Recherchen an verschiedenen Universitäten in Bukarest sowie eine informelle Diskussion mit Journalisten, Politikanalysten und Autoren zum Thema „Was muss ich wissen, um zum Subjekt und nicht zum Objekt der Geschichte zu werden?". Diese Veranstaltung fand im Mai 2007 statt.

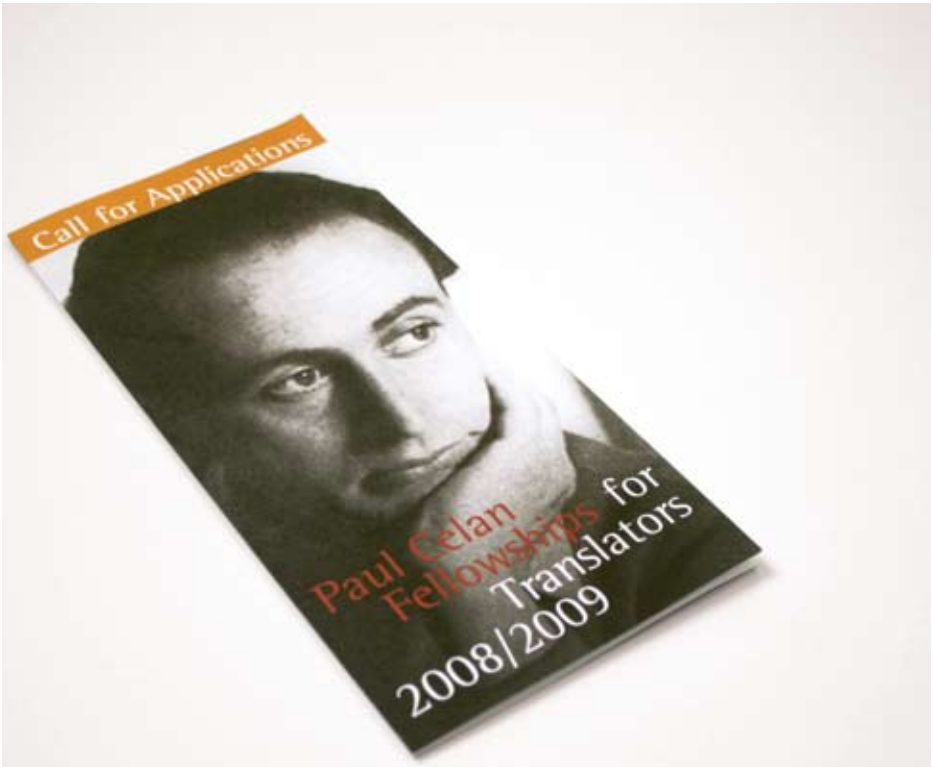
documenta 12 magazines
Themenschwerpunkt: LINKS

Die documenta 12 fand vom 16. Juni bis zum 23. September 2007 in Kassel statt. Mit 754.301 Besuchern war sie, wie die elf Vorgängerveranstaltungen, die weltweit meistbeachtete Ausstellung zeitgenössischer Kunst. An mehreren Ausstellungsorten wurden über 500 Werke von mehr als 100 Künstlern aus aller Welt gezeigt. Ein regionaler und kultureller Schwerpunkt der documenta 12 bestand in der Einbindung von Kulturmagazinen aus Russland, Polen, Ungarn, Kroatien, Serbien, Mazedonien, Slowenien, Estland und Rumänien in ein internationales Netzwerk. Bereits während der Vorbereitungsphase der documenta 12 wurden die Leitmotive innerhalb eines von Georg Schöllhammer geleiteten Zeitschriftenprojekts von mehr als 80 Zeitschriften, Magazinen und Online-Medien weltweit diskutiert. Die documenta 12 fasste die von den Redaktionen geführten Debatten zusammen. Das Ergebnis bildeten die documenta 12 magazines, insgesamt drei Veröffentlichungen, die als „Zeitschrift der Zeitschriften" fungierten. Sie wurden über den Buchhandel vertrieben und sollten, so die Ausstellungsmacher, „den LeserInnen und den BesucherInnen der documenta 12 zur Navigation dienen." Mit dem im Vorfeld der Ausstellung gestarteten Zeitschriftenprojekt bot sich auch für die Ausstellungsmacher eine zusätzliche Möglichkeit, nach für sie relevanten Themen, Künstlern und Arbeiten Ausschau zu halten. Unterstützt wurde die persönliche Betreuung durch einen koordinierenden Redakteur in Wien, die Übersetzung von lokalen Texten ins Englische und ein Treffen der Redakteure der Magazine.

Paul Celan Fellowships for Translators
Themenschwerpunkt: LINKS

Der Austausch von Ideen und die Rezeption von wissenschaftlicher Literatur leiden in Europa noch immer unter einigen Defiziten und kulturellen wie sozio ökonomischen Asymmetrien. Die europäische Teilung behinderte die Ost-West-Rezeption von Veröffentlichungen und Debatten in den Geistes- und Sozialwissenschaften jahrzehntelang. Die Auswirkungen dessen sind heute noch spürbar. Seit dem Ende des Kalten Krieges haben sich die Bedingungen für die intellektuelle Produktion in Zentral- und Südosteuropa spürbar verbessert. Inzwischen werden wichtige Werke publiziert, die im Westen allerdings nicht die Aufmerksamkeit gefunden haben, die sie verdienen. Das Übersetzungsprogramm am Institut für die Wissenschaft vom Menschen (Wien) stellt Übersetzungen wichtiger Werke der Geistes- und Sozialwissenschaften in Sprachen des zentral- und südosteuropäischen Raums bereit. Es trägt den Namen des Literaten und Übersetzers Paul Celan (1920–1970), dessen Werk – vermutlich mehr als jedes andere im 20. Jahrhundert – auf der Diversität europäischer Kulturen aufbaut und zugleich zwischen ihnen vermittelt.

Seit 1987 haben über 80 Übersetzerinnen und Übersetzer aus 16 Ländern im Rahmen des Stipendiums gearbeitet. Die ERSTE Stiftung fördert die Paul Celan Fellowships for Translators seit 2005. Die Stipendiaten verbringen drei bis sechs Monate in Wien, erhalten eine Gastwohnung, ein ausgestattetes Büro und ein Stipendium. Sie nehmen außerdem am Institutsleben des IWM teil.



Das neue Prishtina
Themenschwerpunkt: LINKS

Im Dezember 2006 führte die niederländisch-deutsch-kosovarische Initiative Archis Interventions gemeinsam mit Planern und Architekten aus dem Kosovo einen Workshop in Prishtina durch. Diskutiert wurden die Ergebnisse einer Recherche zur baulichen Entwicklung der Stadt nach dem Ende der gewaltsamen Auseinandersetzungen 1999. Am Workshop waren auch Vertreter der Stadtverwaltung, des nationalen Raumplanungsinstituts und von UN-Habitat beteiligt. Es entstand ein runder Tisch, an dem darüber gesprochen wurde, wie der gewaltige Bauboom zustande kam, den die nach Prishtina zurückgekehrten Kosovo-Albaner mit größtenteils ungenehmigten Bauten auslösten, und wie er das urbane Leben der Stadt veränderte.

Die ERSTE Stiftung hat diesen Workshop kofinanziert und angeregt, die Ergebnisse in einer Ausstellung zu präsentieren. Als Plattform für kulturelle Netzwerke und grenzüberschreitenden Dialog, aber auch für Ideen, Wissen und Initiativen rund um die gemeinsame Unternehmung Europa fördert die ERSTE Stiftung außerdem eine Studienreihe der Forschungsgruppe European Stability Initiative (ESI), die Schlüsselthemen der künftigen Entwicklung Südosteuropas wie multiethnisches Zusammenleben, Transformation oder Deindustrialisierung untersucht. Der Umgang mit dem architektonischen Erbe der Stadt Prishtina war Thema einer solchen Studie und hat die Arbeit von Archis Interventions befruchtet.

Auf Anregung der Stiftung entstand daher für das 63. Europäische Forum Alpbach die Ausstellung „Das neue Prishtina“. In der Untersuchung der sozialpolitischen Hintergründe für das rapide sich wandelnde Stadtbild Prishtinas finden die drei programmatischen Themen in besonders aufschlussreicher Weise zusammen.

DRESDEN
CHEMNITZ
ZWICKAU
WROCŁAW
WAŁBRZYCH
CZĘSTOCHOWA
ZABRZE
BYTOM
GLIWICE
KATOWICE
KRAKOW
OSTRAVA
BIELSKO-BIAŁA
OLOMOUC
BRNO
REGENSBURG
MÜNCHEN
LINZ
SALZBURG
BRATISLAVA
BUDA
SZÉKESFEHÉRVÁR
GRAZ
BOZEN
BOLZANO
TRENTO
SLO
PÉCS
SISAK
BANJA LUKA
BOSNA
BiH
HERCEGOVINA
SARAJEVO
ANCONA
PISA
PRATO
FIRENZE
PARMA

PROGRAMM EUROPA

Die ERSTE Stiftung unterstützt den europäischen Einigungsprozess in Zentral- und Südosteuropa und möchte bestehende Erweiterungsinitiativen aktiv begleiten. Mit ihren Initiativen will sie einen Beitrag zur Verständigung untereinander und zur Vertiefung europäischer Werte innerhalb Zentral- und Südosteuropas leisten: um Vorurteile abzubauen, um Nationalismen zu überwinden, um grenzüberschreitend denken und leben zu können. Das Programm Europa verfolgt diese Ziele mit besonders breitenwirksamen Formaten und der Vermittlung europäischer Werte an Multiplikatoren wie Lehrer, Schüler oder Medienvertreter. Weiters konnten 2007 viele Erfahrungen mit anderen Stiftungen gewonnen und deren Netzwerke und Kontakte genutzt werden. Im Programm Europa gibt es zwei Themenschwerpunkte.

Begegnung – Dialog und Mobilität in Europa ermöglichen

Die Stiftung baut ein Netzwerk von Menschen und Institutionen auf, die sich des europäischen Integrationsprozesses annehmen. Gemeinsam mit diesen setzt sie eine Reihe von Aktivitäten, um die Region zu stärken und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der jungen Generation.

Wissen erweitern – Europäisches Erweiterungswissen schaffen und weitergeben

Seit der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wende von 1989 entwickelte sich in unterschiedlichsten Bereichen eine Fülle von neuen Erfahrungen und Erkenntnissen über Zentral- und Südosteuropa, die teils innerhalb der Region entstanden und teils von externen Beobachtern stammen. Diese Erfahrungen und dieses Wissen sind bis heute noch nicht in einer thematisch übergreifenden Synthese zusammengeführt worden und deshalb nicht greifbar. Ein vorrangiges Ziel der Forschungsaktivitäten der ERSTE Stiftung ist es deshalb, dieses Wissen zu heben, zu verdichten und es schließlich zugänglich zu machen.

Ausgewählte Projekte im Programm Europa:

Academy of Central European Schools (ACES)
Themenschwerpunkt: Begegnung

ACES – Academy of Central European Schools heißt eine große Bildungsinitiative der ERSTE Stiftung. Gemeinsam mit dem Interkulturellen Zentrum (Wien) wurden 2007 erste Schritte zur Umsetzung eines zentraleuropäischen Schulnetzwerks gestartet, um so den interkulturellen Dialog zwischen Jugendlichen zu fördern. Im Rahmen eines Wettbewerbs zum Thema „Europäische Werte“ wurden 22 Partnerprojekte von insgesamt 54 Schulen aus Kroatien, Österreich, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Serbien, Tschechien und Ungarn prämiert. Durch persönliche Begegnungen und gemeinsames Arbeiten lernten Schüler und Lehrer die Lebensweise, den Schulalltag und die Sprache ihrer Nachbarn kennen. Das ACES-Netzwerk umfasst EU-Mitgliedsstaaten und Nicht-EU-Länder Zentral- und Südosteuropas. Damit schafft ACES auch neue Bildungsräume für

aces | Academy of Central European Schools

grenzüberschreitende Kooperationen und europäische Themen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines gemeinsamen Europa, einer europäischen Identität.

Der gemeinsam vom Interkulturellen Zentrum und der ERSTE Stiftung initiierte internationale Projektwettbewerb wurde von den Bildungsministerien der acht Partnerländer unterstützt, die die Schulen über den Wettbewerb informierten und zur Teilnahme animierten. Rund 100 Schulen meldeten sich und reichten ihre Projektideen ein. Davon wurden 22 Partnerprojekte mit insgesamt 54 Schulen ausgewählt. Ein Jahr lang wurden diese Projekte bei der Umsetzung begleitet und finanziell unterstützt. Insgesamt haben sich mehr als 2.000 Schüler daran beteiligt.

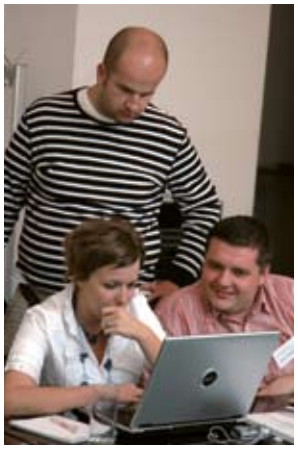
ACES-Abschlussseminar in Wien

Vom 14. bis 17. November 2007 trafen sich die Teilnehmer in Wien, um Erfahrungen auszutauschen und die Ergebnisse ihrer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vorzustellen. Neben einer Ausstellung der Projekte wurde in verschiedenen Workshops die Zusammenarbeit evaluiert und dabei ein Rückblick auf die einzelnen Projektphasen ermöglicht. Schließlich wurden drei Siegerprojekte nominiert und von einer internationalen Juryrunde ausgezeichnet. Die Jury der Bildungsexperten kürte das Projekt „The counts of Celje – yesterday, today and tomorrow in word, music and picture“ zum Sieger. Gemeinsam haben zwei Schulen aus Rumänien und Slowenien die Geschichte ihrer Heimatorte verfolgt. Beide Orte waren ursprünglich Grafschaften, und die Schüler versuchten, Verbindungen zwischen den beiden Orten herzustellen. Eine zweite Juryrunde, bestehend aus Künstlern ausgewählter Partnerländer, zeichnete das Projekt „How do we fit together?“ aus. Bei diesem Projekt hatte eine ungarische Schule für Kinder mit speziellem Förderbedarf mit einer Schule aus Kroatien zusammengearbeitet. Über den Publikumspreis freute sich das Projekt „Today's Youth in Europe“, an dem vier Schulen aus Slowenien, Serbien und Rumänien beteiligt waren.

Unter den Gewinnern war auch das Wiener Gymnasium GRG 21 Ödenburgerstraße. „Together on Wind and Ecology around the Danube“ lautete der Titel des Projekts mit seiner Partnerschule, dem Gymnázium Pankúchova 6 in Bratislava. Gemeinsam setzten die Schüler einen Schutzweg für die Krötenwanderung um. In einem weiteren Schritt beschäftigten sich die Jugendlichen mit dem Thema Windenergie. Die kulturelle Diversität stand auch im Mittelpunkt der Projektarbeit dreier Partnerschulen aus Rumänien, Slowenien und Tschechien. Unter dem Titel „Cultural Differences Unite Us“ beschäftigten sich Lehrer und Schüler mit dem eigenen kulturellen Erbe sowie den Traditionen der jeweiligen Partnerländer. In der gemeinsamen Arbeit wurden kulturelle Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten aufgedeckt. Gleichzeitig wurden damit das Verständnis füreinander und ein respektvoller Umgang miteinander gefördert. Die Ergebnisse der gemeinsamen Kultur-Entdeckungsreise wurden schließlich in Form von Broschüren, Postern und einer CD kreativ umgesetzt.

Balkan Fellowship for Journalistic Excellence
Themenschwerpunkt: Begegnung

Von den Nachrichtenmedien der Balkanregion wird zusehends verlangt, über komplexe Reformthemen mit regionalen und europaweiten Dimensionen zu berichten. Die betroffenen Journalisten verfügen indes nicht über das notwendige Rüstzeug, diese Aufgaben in Angriff zu nehmen: Es fehlt an Ressourcen für eine angemessene Ausbildung oder Auslandsreisen. Mangelnde Informationen und Analysen zu den Herausforderungen und Chancen eines Übergangsprozesses nähren jenen engen Horizont, der allen Ländern der Region gemein ist und der das öffentliche Engagement in Hinblick auf Wiederaufbau, Entwicklung und europäische Integration entmutigt.



Workshop in Wien (links) und die drei besten Journalisten des Fellowship 2007: Milorad Ivanović (Belgrad), Nikoleta Popkostadinova (Sofia), Davor Konjikusić (Zagreb)

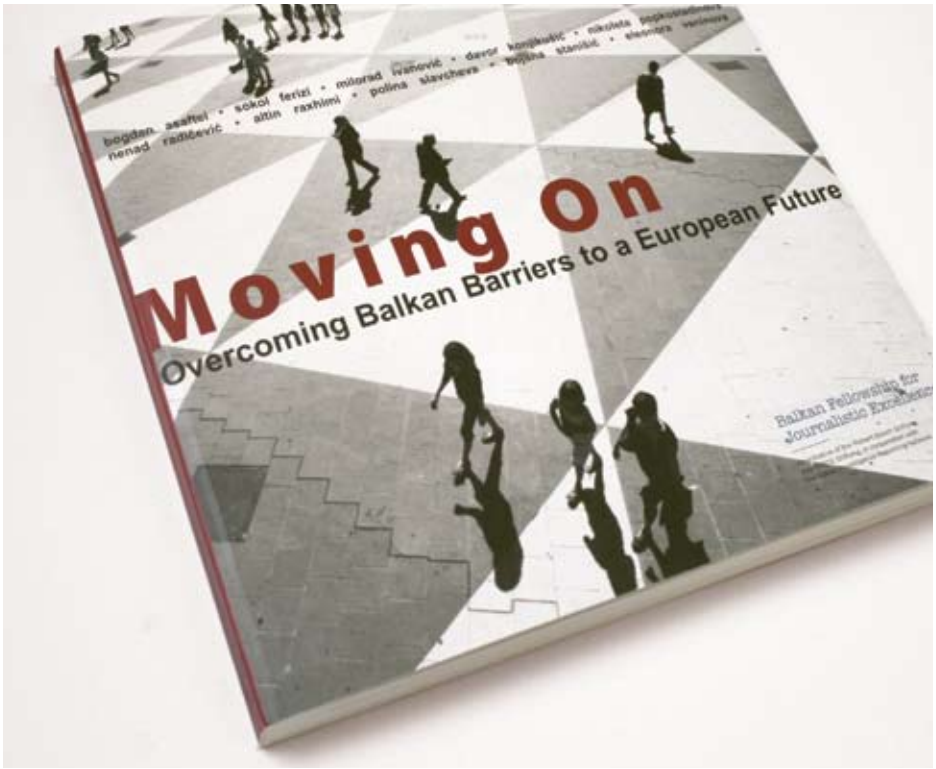
Balkan Fellowship for Journalistic Excellence

Um eine qualitative Berichterstattung zu fördern, regionales Networking unter den Journalisten zu forcieren und eine ausgewogene Abdeckung aller Themen zu fördern, die für die Region von ebenso zentraler Bedeutung sind wie für die Europäische Union, haben die ERSTE Stiftung und die Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit dem Balkan Investigative Reporting Network (BIRN) ein Fellowship-Programm ins Leben gerufen. Jedes Jahr erhalten zehn Journalisten aus der Balkanregion, die im Rahmen einer Ausschreibung ausgewählt werden, finanzielle und fachliche Unterstützung. Das sieben Monate dauernde Programm gibt den Stipendiaten die Möglichkeit, über ein Thema von regionaler wie auch von europäischer Bedeutung zu forschen und zu berichten. Ziel ist es, den Kenntnisstand und die Berichterstattung vor allem jüngerer Journalisten über europäische, insbesondere europapolitische Themen zu verbessern und damit zu einer besseren Information der südosteuropäischen Öffentlichkeit beizutragen. Darüber hinaus soll das Interesse an der Arbeit der Medien in den Nachbarländern geweckt und der Dialog von Journalisten aus Südosteuropa gefördert werden. Medienpartner sind die Süddeutsche Zeitung sowie Der Standard und derstandard.at.

In einer jährlichen Ausschreibung werden Journalisten zur Einreichung von Recherchevorhaben aufgefordert. Aus den eingegangenen Bewerbungen werden von einer international besetzten Jury bis zu zehn Projekte ausgewählt. Die Förderung soll auch Recherchereisen der Journalisten in Länder der europäischen Union sowie in Nachbarländer ermöglichen. In der Recherchephase werden die Stipendiaten von erfahrenen Journalisten betreut. Seminare in Wien und Berlin vermitteln den Teilnehmern Methoden und Standards journalistischer Arbeit sowie inhaltliche Kompetenzen zum jeweiligen Thema der Ausschreibung. Die Stipendiaten erhalten darüber hinaus die Gelegenheit zu Gesprächen mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Medien. Aus den veröffentlichten Berichten wählt die Jury den besten Beitrag aus, der im Rahmen einer Abschlussveran-

staltung mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wird. Das Thema des Wettbewerbs wird jährlich neu bestimmt, die Ausschreibung 2007 gab „Mobilität“ vor. Als bester Artikel wurde Nikoleta Popkostadinovas Bericht über Roma in Bulgarien ausgezeichnet. Alle Artikel wurden in einer mehrsprachigen Publikation und in zahllosen Medien in ganz Europa veröffentlicht, die besten auch in Le Monde Diplomatique und Der Standard.

Die Teilnehmer des Fellowship 2007 waren: Bogdan Asaftei, Rumänien (Business Standard, Wirtschaftsblatt), Sokol Ferizi, Kosovo (Lajm), Milorad Ivanović, Serbien (stellvertretender Chefredakteur Blic), Davor Konjikušić, Kroatien (Freelancer, u. a. für Vreme), Nikoleta Popkostadinova, Bulgarien (Kapital), Nenad Radičević, Serbien (Politika), Altin Raxhimi, Albanien (Freelancer, u. a. für Balkan Insight, The Chicago Tribune), Polina Slavcheva, Bulgarien (Sofia Echo, Edno, Kapital), Bojana Stanišić, Montenegro (Freelancer, u. a. für Balkan Insight, DAN), Eleonora Veninova, Mazedonien (BBC World Service).

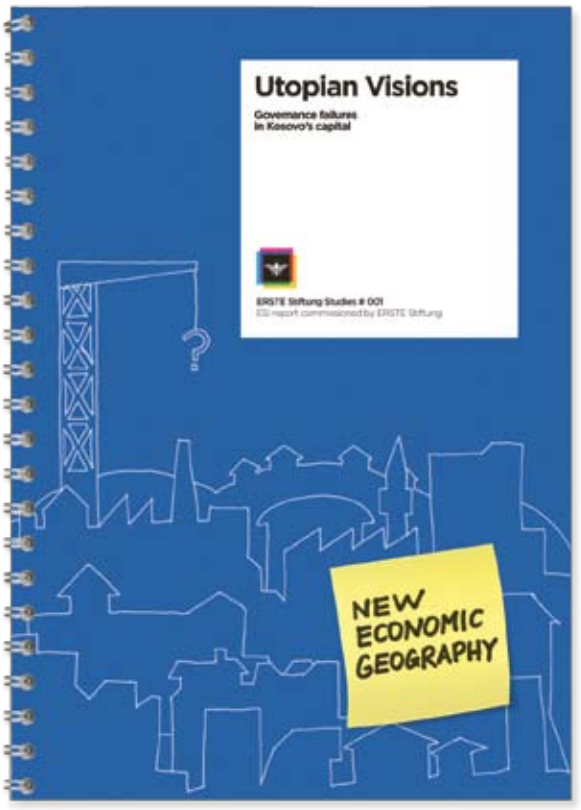


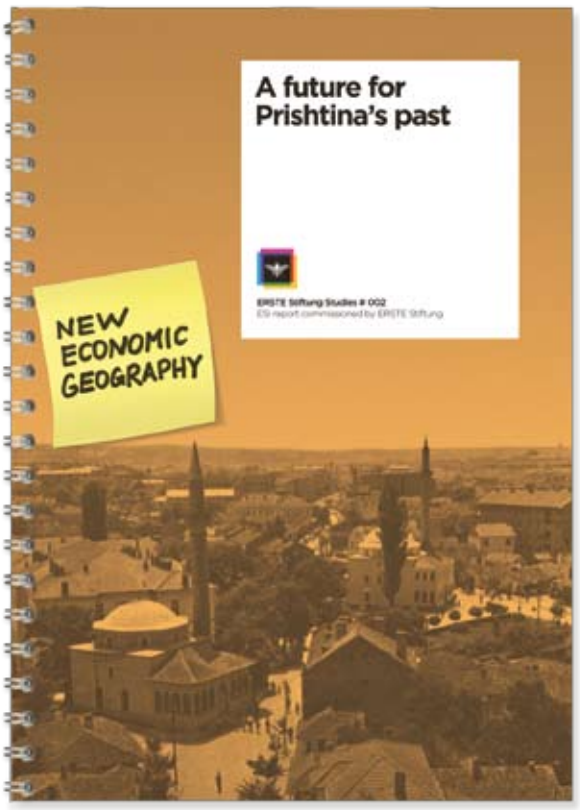
Reclaiming Democracy
Themenschwerpunkt: Wissen erweitern

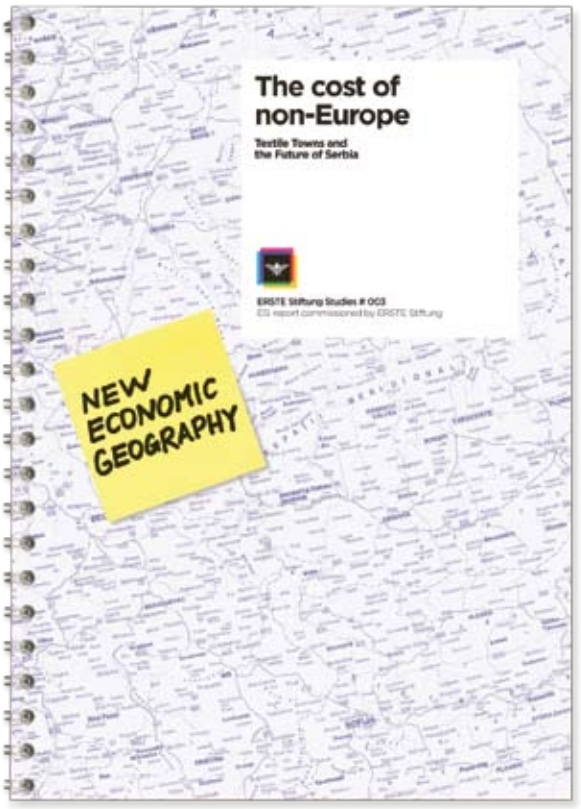
Dieses Buch, gemeinsam mit dem German Marshall Fund of the United States herausgegeben, schildert, wie sich die Menschen in Zentral- und Osteuropa aus eigener Kraft die Demokratie zurückgeholt haben. Im Buch werden Fallstudien zusammengetragen, in denen die zentralen demokratischen Bewegungen nach 1989 im Detail beschrieben werden. Es analysiert die Rolle von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, von NGOs und unterschiedlichsten Gruppierungen, die in den postkommunistischen Gesellschaften in der Slowakei, Kroatien, Serbien, Georgien und der Ukraine der Demokratie den Weg bereitet und ihn aktiv beschritten haben. Die Verfasser waren selbst in führender Position an der Entstehung und Entwicklung dieser zivilgesellschaftlichen Koalitionen und Aktionen beteiligt und hatten somit den notwendigen Gesamtüberblick wie auch Zugang zu allen notwendigen Informationen. Die Publikation erschien im Februar 2007. Präsentationen in allen beschriebenen Ländern, in Washington und beim Europäischen Forum Alpbach folgten.

Zum Erfolg der jungen Demokratiebewegungen ganz entscheidend beigetragen hat, dass auch die Menschen, die sich dafür eingesetzt haben, zu einer neuen Generation gehören, zu denen, die an ihrer eigenen Zukunft mitbauen möchten. Gerade den Entscheidungsträgern von morgen muss klar sein, wie viel andere junge Menschen bei den im Buch vorgestellten Umbrüchen und Revolutionen bewirkt haben. Die oftmals jungen Autorinnen und Autoren der einzelnen Kapitel sind Paradebeispiele für soziales Engagement und notwendiges Aufbegehren – andere junge und ältere Menschen sollten von ihnen und ihrer Energie erfahren. Daher begannen auch bereits 2007 sogenannte „Reisevorlesungen", in denen junge Leute und Studierende in den Ländern Zentral- und Osteuropas mit den Analysen und Erkenntnissen von „Reclaiming Democracy" vertraut gemacht werden: Die Bücher wurden den Studierenden vorab in enger Kooperation mit der jeweiligen Universität zur Verfügung gestellt und in weiterer Folge im Unterricht sowie durch Gastvorträge der Autoren behandelt und in das Curriculum integriert.

Reclaiming Democracy – Civil Society and Electoral Change in Central and Eastern Europe. Hg. von Joerg Forbrig, Pavol Demeš, 256 S., Englisch, Erstauflage 2007: 2.000 Stück; Zweitauflage 2007: 2.000 Stück. Publiziert von ERSTE Stiftung und German Marshall Fund of the United States (GMF). Das Buch wurde in Aserbaidschan-Türkisch/Azeri übersetzt.


Utopian Visions
Governance failures
in Kosovo's capital
ERSTE Stiftung Studies # 001
ESI report commissioned by ERSTE Stiftung
NEW
ECONOMIC
GEOGRAPHY


A future for
Prishtina's past
ERSTE Stiftung Studies # 002
ESI report commissioned by ERSTE Stiftung
NEW
ECONOMIC
GEOGRAPHY


The cost of
non-Europe
Textile Towns and
the Future of Serbia
ERSTE Stiftung Studies # 003
ESI report commissioned by ERSTE Stiftung
NEW
ECONOMIC
GEOGRAPHY

Die neue Geografie der Wirtschaft
Die ESI-Studien

Im Rahmen von zwei Veranstaltungen im Wiener Haus der Musik wurden 2007 neue Forschungen zu Albanien, Montenegro und Bosnien-Herzegowina vorgestellt. Bei anschließenden Diskussionen konnte das Publikum mit einer neuen Generation von Aktivisten und Entscheidungsträgern aus der Region über Realitäten und Mythen des westlichen Balkans diskutieren. Wohin bewegt sich der Balkan am Vorabend der slowenischen EU-Präsidentschaft und im Vorfeld intensiver Diskussionen über eine mögliche „adriatische Erweiterung" der NATO? Ist Europäern wirklich bewusst, wie sehr sich die Region verändert hat?

Die Veranstaltungen waren Teil eines groß angelegten Studienprojekts der ERSTE Stiftung und der European Stability Initiative (ESI). Ausgangslage waren die vielen weißen Flecken, die den Wirtschaftstreibenden, den Politikern und der Bevölkerung nicht nur Österreichs auf der Landkarte Südosteuropas derzeit noch entgegenleuchten. Südosteuropa ist heute, ähnlich wie für die Geschichtsschreiber im 19. Jahrhundert, ein relativ unbekanntes Gebiet. Selbst an jene, die die Richtung des sozialen und wirtschaftlichen Wandels nachvollziehen und verstehen möchten, stellt Südosteuropa hohe Anforderungen der Mikro-Recherche. Denn die internationalen Schlagzeilen über die Region fokussieren nach wie vor tendenziell auf die schwierige staatliche Konsolidierung in der Region. Grund für diese relative Abwesenheit von Dokumentation und Öffentlichkeit sind die unzuverlässigen Statistiken und schwachen Institutionen angesichts der blutigen Konflikte und Umsiedelungen großer Bevölkerungsgruppen, gepaart mit weitverbreiteten Missverständnissen und stereotypen Blickwinkeln der Beobachter von außen.

Die Forschungsgruppe ESI hat in „Die neue Geografie der Wirtschaft" eine Kartierung Südosteuropas vorgenommen. Dank eingehender Feldrecherche goss ESI die Prozesse des multiethnischen Zusammenlebens, des Umbruchs, der Deindustrialisierung und der Europäisierung in analytische Erzählungen (Südosteuropa: Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien). Die Dörfer und Städte im Fokus sind entweder von offenem (Mitrovica) oder eingedämmtem (Kičevo) Konflikt gekennzeichnet, sehen sich vor urbane Herausforderungen gestellt (Prishtina), sind potenzielle Tourismusregionen (Ohrid) oder bemühen sich um ihre ökonomischen Grundlagen (Textilindustrie Štip, Ost-Mazedonien/Wirtschaftsmotor Novi Sad/Nord-Serbien). Das ESI-Team hat den Großteil dieser Studien gemeinsam mit lokalen ESI-Nachwuchsteams erarbeitet.

Bereits 2007 wurde aus den Ergebnissen der Studien heraus die Idee einer Dokumentarfilm-Serie für ein breites Publikum entwickelt und mit der Umsetzung dieses Folgeprojekts, der 10-teiligen Reihe „Balkan Express" für das Hauptabendprogramm der Sender ORF und 3sat, begonnen. An die „Neue Geografie der Wirtschaft" wird sich das Nachfolgeprojekt „Europäische Transformation und Erweiterung", ebenfalls in Zusammenarbeit mit ESI, anschließen.

Lagebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Österreich waren 2007 durch ein weiterhin robustes Wirtschaftswachstum geprägt. Dieses führte zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote, aber auch zu einem Anstieg der Inflationsrate sowie des Zinsniveaus. Als Folge der Subprime-Kurse in den USA kam es in der zweiten Jahreshälfte 2007 an allen wesentlichen internationalen Börsen und auch an der Wiener Börse zu deutlichen Kursrückgängen.

Bilanzentwicklung

Die Steigerung der Bilanzsumme per 31. 12. 2007 um EUR 100,6 Mio. oder 7,2 % auf EUR 1.499,0 Mio. war im Wesentlichen auf die Erhöhung der Beteiligung an der Erste Bank AG zurückzuführen.

Die Forderungen an Kreditinstitute von EUR 54,0 Mio. (Ende 2006: EUR 35,5 Mio.) betreffen im Wesentlichen täglich fällige Guthaben bei der Erste Bank.

Der Buchwert der Beteiligung an der Erste Bank stieg um EUR 91,6 Mio. auf EUR 1.435,4 Mio. Der Bestand an Inhaberaktien von der Erste Bank stieg durch Aktienkäufe im Geschäftsjahr 2007 um 1.822.416 Stück.
Per 31. 12. 2007 hält DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung 97.897.670 Stück Erste Bank-Aktien, was einem Anteil am Grundkapital der Erste Bank von 30,95 % entspricht (Ende 2006: 30,47 %).
Der durchschnittliche Bewertungskurs des Aktienbestandes beträgt 14,66 (per 31. 12. 2006: EUR 13,99). Es ergeben sich gegenüber dem Jahresultimo-Schlusskurs 2007 von EUR 48,50 stille Reserven in Höhe von EUR 3.313 Mio.

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände zeigt einen Rückgang um rund 50,2 % auf EUR 9,6 Mio., der hauptsächlich auf eine Reduktion der Forderungen aus Wertpapierleihe zurückzuführen ist.

Die Position Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist mit einem Stand von EUR 1.013,7 Mio. gegenüber dem Vorjahr fast gleich geblieben und beinhaltet im Wesentlichen die Mittelaufnahmen für Aktienerwerbe der Vorjahre.

Die verbrieften Verbindlichkeiten (per 31. 12. 2006: EUR 100,0 Mio.) sind um EUR 100 Mio., aufgrund der Zeichnung einer weiteren Anleihe, gestiegen.

Im Vergleich der Jahresultimostände reduzierte sich die Position Sonstige Verbindlichkeiten um EUR 9,2 Mio. auf EUR 24,2 Mio. Dieser Rückgang gründet im Wesentlichen auf den stichtagsbezogen geringeren Verbindlichkeiten aus der Wertpapierleihe (EUR –10,0 Mio.) und den geringeren Zinsenabgrenzungen für die aufgenommen Mittel (EUR –1,7 Mio.), denen geringe Steigerungen bei den Verbindlichkeiten aus offenen Verrechnungen von Sachaufwendungen und Finanzamtsverbindlichkeiten für Zwischensteuer gegenüberstehen. In dieser Position sind Verbindlichkeiten gegenüber Begünstigten mit bereits bestehenden Zusagen von Zuwendungen aus Stiftungszwecken in Höhe von EUR 2,2 Mio. enthalten.

Das Stiftungsvermögen – bestehend aus Kapitalrücklage und Gewinnrücklage – erhöhte sich per 31. 12. 2007 gegenüber dem Vorjahr um EUR 9,6 Mio. auf EUR 259,9 Mio. Dies resultiert aus dem Saldo einer Rücklagendotierung aus dem Jahresüberschuss in Höhe von EUR 14,3 Mio. beziehungsweise Zuwendungen an Begünstigte aus der freien Rücklage in Höhe von EUR 4,7 Mio. Die freie Rücklage beinhaltet dabei zum Bilanzstichtag EUR 2,0 Mio. noch nicht ausgenützte Mittel aus dem Zuwendungsbudget 2007. Diese stehen 2008 – zusätzlich zum Budget 2008 – für Ausschüttungen zur Verfügung.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt im Berichtszeitraum folgende Entwicklung:

Die Position Nettozinsertrag weist einen Überhang der Zinsaufwendungen über die Zinserträge in Höhe von EUR 46,0 Mio. aus, der sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 10,0 Mio. erhöht hat. Das ist neben geringen Zinssatzerhöhungen im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Kreditaufnahmen im Laufe des Vorjahres im Berichtsjahr voll zinsenwirksam waren.

Der Ertrag in der Position Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen in Höhe von EUR 62,7 Mio. betrifft die Dividendenausschüttung auf Erste Bank-Aktien für das Geschäftsjahr 2006, wobei die Steigerung um EUR 19,6 Mio. einerseits auf eine Dividendenerhöhung um EUR 0,10 pro Aktie zurückzuführen ist und andererseits 15,6 Mio. Stück Aktien, die im Jänner 2006 gezeichnet und eingebucht wurden, ab der Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2006 (Auszahlung und damit GuV-wirksam erst 2007) dividendenberechtigt waren.

Die Position Betriebserträge weist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um EUR 9,6 Mio. auf, die auf den Saldo aus der Steigerung bei den Zinsaufwendungen und den stark gestiegenen Dividendenerträgen zurückzuführen ist.

Die Betriebsaufwendungen erreichten EUR 2,5 Mio. (hievon EUR 0,7 Mio. Personal- und EUR 1,8 Mio. Sachaufwendungen) und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,9 Mio., sodass ein Betriebsergebnis von EUR 14,3 Mio. ausgewiesen wird. Dieses ist nach Berücksichtigung eines geringfügigen Steuerertrages infolge einer Betriebsprüfung fast identisch mit dem Jahresüberschuss und dieser wurde der freien Rücklage zugewiesen.

Nach Zuweisung des Jahresüberschusses zur freien Rücklage verfügt DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung nunmehr per 31. 12. 2007 über ein Stiftungsvermögen von EUR 259,9 Mio. (31. 12. 2006: EUR 250,3 Mio.).

Finanzinstrumente und Risikomanagementziele

Die für DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung relevanten Risiken aus Finanzinstrumenten sind:
Das Kursrisiko aus der Beteiligung an der Erste Bank AG: Im Stiftungszweck ist das Halten einer qualifizierten Beteiligung an der Erste Bank AG definiert.
Das Zinsänderungsrisiko aus aufgenommenen Krediten und Zinsderivaten: Es bestehen Absicherungspositionen in Zinsderivaten gegenüber steigenden Zinsen.
Das Liquiditätsrisiko: Die Zinszahlungen für aufgenommene Kredite sollen durch den Dividendenertrag aus der Beteiligung an der Erste Bank AG finanziert werden.

Es besteht kein Fremdwährungsrisiko und kein Ausfallsrisiko aus Forderungen. Zur Steuerung, Bewertung und Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten kann gegebenenfalls auf Expertenwissen in der Erste Bank AG zurückgegriffen werden.

Social Responsibility

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung bezieht ihren Auftrag aus der Tradition der Sparkassen, die vor mehr als 180 Jahren als gemeinnützige Unternehmen gegründet worden sind. Die Stiftung widmet sich in ihrer inhaltlichen Arbeit den vielen offenen Fragen des sozialen und ethischen Zusammenhalts, der kulturellen Entwicklungen und den Herausforderungen des europäischen Einigungsprozesses. Daraus ergeben sich die Themenschwerpunkte soziale Verantwortung, Kultur und Europa. Zudem will

die Stiftung in die Zukunft Zentral- und Südosteuropas investieren und so auch einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen leisten, die diese Unterstützung brauchen.

Ein wesentlicher Meilenstein in der Verfolgung dieser Philosophie war im Jahr 2006 die Gründung der Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse. Dieses Institut soll Menschen, die keine Beziehungen zu kommerziellen Banken mehr haben können, eine neue Chance zum Wiedereinstieg in die Gesellschaft und einer aktiven Teilnahme am sozialen und wirtschaftlichen Leben ermöglichen.

Ausblick auf 2008 und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

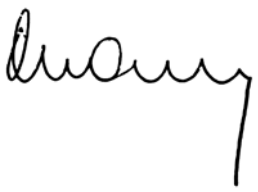
Die Erfolgsrechnung wird auch im Jahre 2008 durch die Position als Hauptaktionärin der Erste Bank und durch die Refinanzierungsstruktur geprägt sein. Durch die erwarteten höheren Dividendenausschüttungen der Erste Bank AG für das Geschäftsjahr 2007 wird eine weitere Verbesserung der Ertragslage im Geschäftsjahr 2008 erwartet.

Am 28. 1. 2008 wurde Dr. Richard Wolf, LL.M., Partner in der Rechtsanwaltskanzlei WOLF THEISS als Vorstandsmitglied bestellt. Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Franz Ceska ist per 31. 1. 2008 aufgrund des Erreichens der in der Stiftungserklärung in § 8 Abs. 8 lit. c) festgelegten Altersobergrenze für Vorstandsmitglieder aus dem Vorstand ausgeschieden. Per 31. 1. 2008 wurde als neuer stellvertretender Vorsitzender das Vorstandsmitglied Dr. Dietrich Karner bestellt.

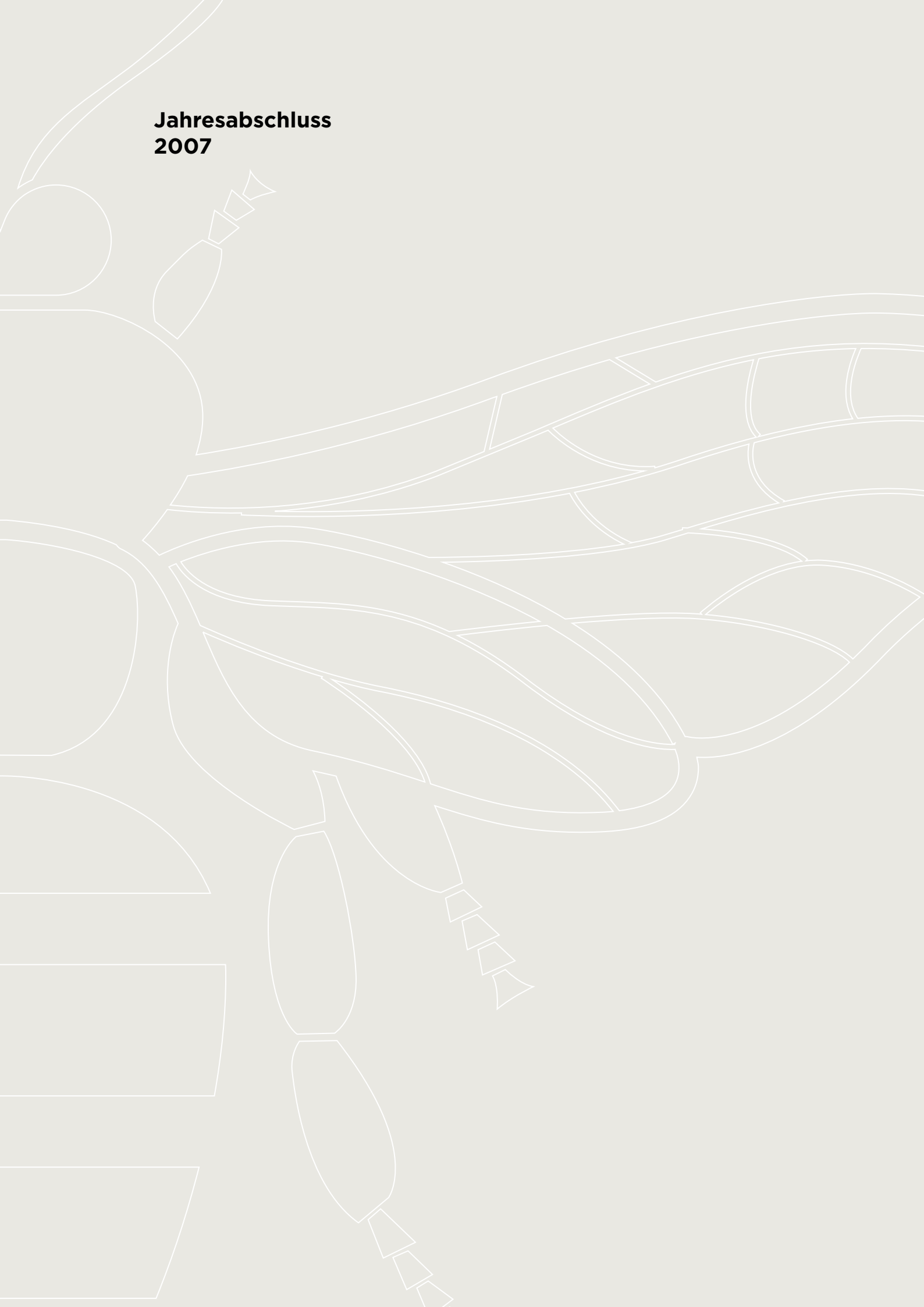
Wien, den 5. März 2008

Der Vorstand

Dr. Richard Wolf	Mag. Andreas Treichl	Dr. Dietrich Karner
Vorstandsmitglied	*Vorsitzender*	*Vorsitzender-Stv.*



Jahresabschluss 2007



AKTIVA	EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		0,00		0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	0,00		0	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00	0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	54.044.586,26		35.462	
b) sonstige Forderungen	0	54.044.586,26	0	35.462
4. Forderungen an Kunden		0,00		0
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten	0,00	0,00	0	0
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		0,00		0
7. Beteiligungen		1.435.436.195,50		1.343.810
darunter: an Kreditinstituten	1.435.436.195,50		1.343.810	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00		0
darunter: an Kreditinstituten	0,00		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		7.705,25		0
10. Sachanlagen		4.398,15		3
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	0,00		0	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00		0
darunter: Nennwert	0,00		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		9.552.025,08		19.190
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		0
SUMME DER AKTIVA		1.499.044.910,24		1.398,465
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		384.304,44		213

PASSIVA		EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**				
	a) täglich fällig	0,00		0	
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.013.724.478,72	1.013.724.478,72	1.013.724	1.013.724
2.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**				
	a) Spareinlagen	0,00		0	
	darunter:				
	aa) täglich fällig	0,00		0	
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00		0	
	b) sonstige Verbindlichkeiten	0,00		0	
	darunter:				
	aa) täglich fällig	0,00		0	
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	0,00	0	0
3.	**Verbriefte Verbindlichkeiten**				
	a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten	200.000.000,00	200.000.000,00	100.000	100.000
4.	**Sonstige Verbindlichkeiten**		24.244.816,53		33.413
5.	**Rechnungsabgrenzungsposten**		0,00		0
6.	**Rückstellungen**				
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00		0	
	b) Rückstellungen für Pensionen	0,00		0	
	c) Steuerrückstellungen	813.823,47		912	
	d) sonstige	361.582,00	1.175.405,47	142	1.054
6.A	**Fonds für allgemeine Bankrisiken**		0,00		0
7.	**Nachrangige Verbindlichkeiten**		0,00		0
8.	**Ergänzungskapital**		0,00		0
9.	**Gezeichnetes Kapital**		0,00		0
10.	**Kapitalrücklagen**				
	a) gebundene	79.147.249,86		79.147	
	b) nicht gebundene	0,00		0	
	c) Rücklage für eigene Aktien	0,00	79.147.249,86	0	79.147
11.	**Gewinnrücklagen**				
	a) gesetzliche Rücklage	0,00		0	
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
	c) andere Rücklagen	180.752.959,66		171.127	
	d) Rücklage für eigene Aktien	0,00	180.752.959,66	0	171.127
	Übertrag		1.499.044.910,24		1.398.465

PASSIVA		EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
Übertrag			1.499.044.910,24		1.398.465
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG			0,00		0
13. Bilanzgewinn			0,00		0
14. Unversteuerte Rücklagen					
a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		0,00		0	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen		0,00	0,00	0	0
darunter:					
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988		0,00		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988		0,00		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988		0,00		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988		0,00		0	
SUMME DER PASSIVA			1.499.044.910,24		1.398.465
Posten unter der Bilanz					
1. Eventualverbindlichkeiten			0,00		0
darunter:					
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		0,00		0	
2. Kreditrisiken			0,00		0
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften		0,00		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften			0,00		0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23			0,00		0
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7		0,00		0	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1			0,00		0
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4		0,00		0	
6. Auslandspassiva			154.593.654,63		154.370

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1.	**Zinsen und ähnliche Erträge**		4.263.348,76		3.169
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0	
2.	**Zinsen und ähnliche Aufwendungen**		50.237.492,25		39.118
I.	**NETTOZINSERTRAG**		**- 45.974.143,49**		**- 35.949**
3.	**Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen**				
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0	
	b) Erträge aus Beteiligungen	62.662.783,95		43.093	
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	62.662.783,95	0	43.093
4.	**Provisionserträge**		157.942,27		102
5.	**Provisionsaufwendungen**		18.280,89		61
6.	**Erträge aus Finanzgeschäften**		13.622,10		8
7.	**Sonstige betriebliche Erträge**		0,00		0
II.	**BETRIEBSERTRÄGE**		**16.841.923,94**		**7.193**
8.	**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen**		2.537.865,11		1.667
	a) Personalaufwand	670.740,45		320	
	darunter:				
	aa) Löhne und Gehälter	527.381,49		252	
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	131.773,41		63	
	cc) sonstiger Sozialaufwand	3.947,79		1	
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	0,00		0	
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00		0	
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	7.637,76		4	
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	1.867.124,66		1.347	
9.	**Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten**				
	9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		4.207,52		1
10.	**Sonstige betriebliche Aufwendungen**		0,00		0
III.	**BETRIEBSAUFWENDUNGEN**		**2.542.072,63**		**1.668**
IV.	**BETRIEBSERGEBNIS**		**14.299.851,31**		**5.525**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		EUR		Tsd. EUR Vorjahr
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)		14.299.851,31		5.525
11. **Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken**		0,00		0
12. **Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken**		0,00		0
13. **Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**		0,00		0
14. **Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**		0,00		0,00
V. **ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT**		**14.299.851,31**		**5.525**
15. **Außerordentliche Erträge**		0,00		0
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
16. **Außerordentliche Aufwendungen**		0,00		0
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
17. **Außerordentliches Ergebnis**				
(Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		0,00		0
18. **Steuern vom Einkommen und Ertrag**		-39.614,88		0
19. **Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen**		0,00		0
VI. **JAHRESÜBERSCHUSS**		**14.339.466,19**		**5.525**
20. **Rücklagenbewegung**		14.339.466,19		5.525
darunter: Dotierung der Haftrücklage		0,00		0
Auflösung der Haftrücklage		0,00		0
VII. **JAHRESGEWINN**		**0,00**		**0**
21. **Gewinnvortrag**		0,00		0
22. **Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne**		0,00		0
VIII. **BILANZGEWINN**		**0,00**		**0**

Anhang zum Jahresabschluss 2007

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

INHALT DES ANHANGS

1. ALLGEMEINE ANGABEN 52

2. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN 52

2.1. Generalnorm 52

2.2. Bewertungsmethoden 52

2.2.1. Beteiligungen 52

2.2.2. Forderungen 52

2.2.3. Verbindlichkeiten 52

2.2.4. Rückstellungen 52

2.2.5. Steuerliche Verhältnisse 52

2.2.6. Noch nicht abgewickelte Derivativgeschäfte 53

3. ANGABEN ZUR BILANZ 53

3.1. Fristengliederung Forderungen und Verpflichtungen 53

3.2. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 53

3.3. Beteiligungen 54

3.4. Sonstige Vermögensgegenstände 54

3.5. Wertpapiere 54

3.6. Anlagenspiegel 54

3.7. Rückstellungen 54

3.8. Stiftungsvermögen 55

4. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 55

4.1. Zinsen und ähnliche Erträge 55

4.2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen 55

4.3. Erträge aus Beteiligungen 55

4.4. Rücklagenbewegung 55

ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER 56

5.1. Organbezüge 56

5.2. Namen der Organmitglieder 56

5.3. Arbeitnehmer 56

1. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2007 für DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und des Privatstiftungsgesetzes (PSG) in der jeweils geltenden Fassung.
Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern vorgenommen.

2. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1. Generalnorm

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

2.2. Bewertungsmethoden

2.2.1. Beteiligungen
Der Ansatz von Beteiligungen erfolgte zu Anschaffungskosten.

2.2.2. Forderungen
Die Bewertung der Forderungen erfolgte zum Nennwert. Auf fremde Währung lautende Forderungen wurden zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet. Unverzinste Forderungen wurden entsprechend abgezinst.

2.2.3. Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

2.2.4. Rückstellungen
Die Rückstellungen wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig war.

2.2.5. Steuerliche Verhältnisse
Vor Umwandlung der Anteilsverwaltungssparkasse in die Privatstiftung per 1. April 2003 betrug der Steuerwert der durch die Anteilsverwaltung gehaltenen Erste Bank-Stammaktien EUR 31,48 pro Aktie (vor Aktiensplitting im Verhältnis 1:4, welches später erfolgte). Der Verkehrswert der Aktien wurde als 6-Monats-Durchschnitt von Oktober 2002 bis März 2003 ermittelt und belief sich auf EUR 61,10. Die Differenz von EUR 29,62 wurde für 19.831.809 Stück Aktien als Unterschiedsbetrag gemäß § 13 Abs. 5 Z 2 KStG in Evidenz genommen, das waren per 31.12.2003 EUR 587.418.182,58. Durch Verkäufe verringerte sich der Unterschiedsbetrag per 31.12.2007 auf EUR 576.473.990,14. Die auf diesem Unterschiedsbetrag beruhende Steuerbelastung wird nur im Fall des Verkaufes der Beteiligung, der derzeit nicht geplant ist, wirksam. Überdies bestehen substanzielle steuerliche Verlustvorträge.

2.2.6. Noch nicht abgewickelte Derivativgeschäfte
Zum 31. 12. 2007 bestanden folgende mit der Erste Bank abgeschlossene Derivativgeschäfte:

Type	Abschluss	Laufzeit	Nominale	Marktwert
Swap	19. 5. 2003	01. 08. 2005–01. 08. 2008	75.000.000,–	616.611,40
Floor	19. 5. 2003	31. 03. 2006–31. 03. 2011	247.400.000,–	– 1.092.962,87
Cap	19. 5. 2003	31. 03. 2006–31. 03. 2011	247.400.000,–	1.696.613,11

Da diese Geschäfte zu Absicherungszwecken abgeschlossen wurden, sind keine Bewertungen in der Bilanz vorgenommen worden. Die Zinsen wurden erfolgswirksam abgegrenzt.

3. ANGABEN ZUR BILANZ

3.1. Fristengliederung Forderungen und Verpflichtungen
Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten (nach Restlaufzeiten):

	31. 12. 2007 EUR	**31. 12. 2006** Tsd. EUR
nicht täglich fällige Verpflichtungen		
bis 1 Jahr	0	0
mehr als 1 Jahr	1.006.457.195,30	856.457
mehr als 5 Jahre	7.267.283,42	157.267

3.2. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Die Forderungen an Kreditinstitute betreffen mit 53.649 Tsd. EUR (31. 12. 2006: 35.209 Tsd. EUR) die Erste Bank (= Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht). In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind bei der Erste Bank aufgenommene Gelder in Höhe von 7.267 Tsd. EUR (31. 12. 2006: 7.267 Tsd. EUR) enthalten.

3.3. Beteiligungen

Die Position Beteiligungen umfasst ausschließlich die Beteiligung an der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Der Bestand von 97.897.670 Stück Erste Bank-Stammaktien, Buchwert 1.435.436 Tsd. EUR, repräsentiert einen Anteil am Grundkapital per 31. 12. 2007 von rd. 30,95 %.

Bei der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung handelt es sich im Verhältnis zur Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG um kein übergeordnetes Kreditinstitut (Kreditinstitut oder Finanz-Holdinggesellschaft), das eine Kreditinstitutsgruppe im Sinne des § 30 Abs. 1 BWG begründet, weshalb die Einbeziehung der Privatstiftung in den Konsolidierungskreis gemäß BWG nicht erforderlich ist. Auch handelsrechtlich ist gemäß § 244 UGB kein Konzernabschluss zu erstellen.

3.4. Sonstige Vermögensgegenstände

In der Position Sonstige Vermögensgegenstände befindet sich eine Forderung an das Finanzamt mit dem Nennwert von 9.881.459,50 EUR (31. 12. 2006: 9.420 Tsd. EUR). Diese unverzinste Forderung resultiert aus dem Rückforderungsanspruch der entrichteten Zwischensteuer in Höhe von 12,5 % und wurde zum Bilanzstichtag um 50 % abgezinst ausgewiesen. Aus dem Wertpapier-Lending-Pool besteht eine Forderung in Höhe von 582.000,00 EUR (31. 12. 2006: 10.634 Tsd. EUR).

3.5. Wertpapiere

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsenotierten und nicht börsenotierten Wertpapieren (gemäß § 64 Abs. 1 (10) BWG) und je nachdem, ob diese als Anlage- oder Umlaufvermögen bewertet werden (gemäß § 64 Abs. 1 (11) BWG):

	börsenotiert EUR	nicht börsenotiert EUR	davon bewertet wie Anlagevermögen EUR	andere Bewertung EUR
Beteiligungen (Erste Bank–Stammaktien)	1.435.436.195,50	0,00	1.435.436.195,50	0,00

3.6. Anlagenspiegel

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) findet sich am Ende als Beilage zum Anhang.

3.7. Rückstellungen

In den Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie die der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich waren. Per Ende 2007 bestanden Rückstellungen für Sachaufwendungen in Höhe von 361.582,00 EUR (Vorjahr: 142 Tsd. EUR) und eine Rückstellung für Körperschaftsteuern aus früheren Perioden in Höhe von 813.823,47 EUR (Vorjahr: 912 Tsd. EUR).

3.8. Stiftungsvermögen

Das Stiftungsvermögen zeigt folgende Entwicklung (in Tsd. EUR):

Gebundenes Widmungskapital per 1. 4. 2003	79.147.249,86
zuzüglich Dotierungen 2003 bis 2006	185.804.121,73
abzüglich Zuwendungen 2005 bis 2006 an Begünstigte	– 14.677.091,52
Stiftungsvermögen per 31. 12. 2006	250.274.280,07
abzüglich Zuwendungen 2007 an Begünstigte	– 4.713.536,74
zuzüglich Dotierung 2007	14.339.466,19
Stiftungsvermögen per 31. 12. 2007	**259.900.209,52**
(= Passiva Pos. 10 Gebundene Kapitalrücklagen und Passiva Pos. 11 Gewinnrücklagen)	

Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 beträgt das buchmäßige Vermögen der Privatstiftung, ohne stille Reserven EUR 259.900.209,52 (31.12.2006: 250.274 Tsd. EUR). Diese Veränderung des Stiftungsvermögens resultiert einerseits aus der Dotation der freien Rücklage aus dem Jahresüberschuss 2007 in Höhe von EUR 14.339.466,19 und andererseits aus der Rücklagenverwendung gemäß des § 3 der Stiftungserklärung in Höhe von 4.713.536,74 Tsd. EUR.

4. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

4.1. Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge in Höhe von EUR 4.263.348,76 resultieren im Wesentlichen aus täglich fälligen Guthaben bei der Erste Bank und aus Swap-Geschäften.

4.2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen betragen insgesamt EUR 50.237.492,25, hievon betreffen EUR 46.621.693,98 Zinsaufwendungen für Kreditaufnahmen bei Kreditinstituten und für die emittierten Anleihen. Diese Mittelaufnahmen erfolgten hauptsächlich zur Finanzierung des Erwerbes von GiroCredit-Aktien im Jahr 1998 sowie von Erste Bank-Aktien anlässlich deren Kapitalerhöhungen im Oktober 2000, Juli 2002 und Jänner 2006. Weiters sind in den Zinsaufwendungen EUR 3.019.100,16 Zinsen für die bestehenden Swap-Verträge enthalten.

4.3. Erträge aus Beteiligungen

Diese Position in Höhe von EUR 62.662.783,95 (2006: 43.093 Tsd. EUR) betrifft die Dividendenausschüttung aus dem Gewinn 2006 auf Erste Bank-Stammaktien (0,65 EUR/Stk.).

4.4. Rücklagenbewegung

Der Jahresüberschuss (GuV-Pos. VI.) in Höhe von EUR 14.339.466,19 wurde bereits im Jahresabschluss zur Gänze der freien Rücklage (Passiva Pos. 11. c) zugewiesen.

5. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

5.1. Organbezüge

Entsprechend § 13 Stiftungserklärung erhalten die Mitglieder des Stiftungsvorstandes für ihre Tätigkeit eine mit ihren Aufgaben und mit der Lage der Privatstiftung in Einklang stehende, vom Aufsichtsrat festzulegende Vergütung, es sei denn, das Mitglied des Stiftungsvorstandes erhält regelmäßig Bezüge von der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG oder einer von ihr beherrschten Gesellschaft. Für das Geschäftsjahr 2006 fielen im Jahr 2007 Vergütungen an den Vorstand in Höhe von insgesamt EUR 36.000,00 (Vorjahr: 36 Tsd. EUR) und an den Aufsichtsrat in Höhe von insgesamt EUR 90.000,00 (Vorjahr: 90 Tsd. EUR) an. Für die Vergütungen der Organe für das Geschäftsjahr 2007 wurde eine Rückstellung gebildet. Die entsprechenden Beschlüsse des Aufsichtsrats (für die Vergütung des Vorstands) und der Vereinsversammlung (für die Vergütung des Aufsichtsrats) sind im Jahr 2008 zu fassen.

5.2. Namen der Organmitglieder

Im Geschäftsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Stiftungsvorstandes tätig:

GD Mag. Andreas Treichl*, Vorsitzender des Vorstandes*
Botschafter Dr. Franz Ceska*, Vorsitzender-Stellvertreter*
GD i.R. Dr. Dietrich Karner, *Vorstandsmitglied*

Im Geschäftsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Aufsichtsrates tätig:

GD i.R. KommR Herbert Schimetschek, *Präsident*
o. Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek, *Vizepräsident*
Dr. Klaus Braunegg
Dkfm. Dr. Dietrich Blahut
Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg
GD i.R. Dr. Heinz Kessler
Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer
GD Dr. Johanna Rachinger
Günter Benischek

Die Vereinsversammlung bestand per 31. Dezember 2007 aus 115 Mitgliedern und 20 Ehrenmitgliedern.

Vereinsvorsteher: KommR Herbert Schimetschek, *Präsident*

5.3. Arbeitnehmer

Die Zahl der Mitarbeiter betrug zum Bilanzstichtag 11 Mitarbeiter (2006: 4 Mitarbeiter).

ANLAGENSPIEGEL 2007

Bezeichnung	Anschaffungskosten per 01. 01. 2007	Zugänge 2007	Abgänge 2007	Umbuchungen 2007	Anschaffungskosten per 31. 12. 2007
Beteiligungen	1.343.810.385,87	91.625.809,63	0,00	0,00	1.435.436.195,50
Immaterielle Vermögensgegenstände					
b) Sonstige	0,00	8.806,00	0,00	0,00	8.806,00
Summe	**0,00**	**8.806,00**	**0,00**	**0,00**	**8.806,00**
Sachanlagen					
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.380,00	4.842,60	1.752,60	0,00	7.470,00
Summe	**4.380,00**	**4.842,60**	**1.752,60**	**0,00**	**7.470,00**
Summe Anlagevermögen	**1.343.814.765,87**	**91.639.458,23**	**1.752,60**	**0,00**	**1.435.452.471,50**

Bezeichnung	Zuschreibungen 2007	Kumulierte Abschreibung*	Buchwert per 31. 12. 2007	Buchwert per 31. 12. 2006	Abschreibung 2007
Beteiligungen	0,00	0,00	1.435.436.195,50	1.343.810.385,87	0,00
Immaterielle Vermögensgegenstände					
b) Sonstige	0,00	1.100,75	7.705,25	0,00	1.100,75
Summe	**0,00**	**1.100,75**	**7.705,25**	**0,00**	**1.100,75**
Sachanlagen					
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	3.071,85	4.398,15	2.662,32	3.106,77
Summe	**0,00**	**3.071,85**	**4.398,15**	**2.662,32**	**3.106,77**
Summe Anlagevermögen	**0,00**	**4.172,60**	**1.435.448.298,90**	**1.343.813.048,19**	**4.207,52**

JAHRESABSCHLUSS 2007

Wien, den 5. März 2008

Der Vorstand

Dr. Richard Wolf	Mag. Andreas Treichl	Dr. Dietrich Karner
Vorstandsmitglied	*Vorsitzender*	*Vorsitzender-Stv.*

Der Sparkassen-Prüfungsverband hat den Jahresabschluss der Privatstiftung für das Geschäftsjahr 2007 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt des Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden bankrechtlichen Bestimmungen sowie der Stiftungserklärung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Privatstiftung. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss im Einklang steht. Bei Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Privatstiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beiträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden bankrechtlichen Bestimmungen sowie der Stiftungserklärung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Privatstiftung zum 31. Dezember 2007 sowie der Ertragslage der Privatstiftung für das Geschäftsjahr 2007 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, 5. März 2008

Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle

Mag. Friedrich O. Hief
Wirtschaftsprüfer

Mag. Erich Kandler
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.

Mitglieder des Vereins
„DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung“
zum 31. 12. 2007

Dr. Thomas Angyan
Walter Benisek
Mag. Dr. Eleonore Berchtold-Ostermann
Dkfm. Dr. Dietrich Blahut
Dkfm. Harald Bollmann
Dr. Klaus Braunegg
Mag. Bettina Breiteneder
Dr. Karl Bruckner
Dr. Ernst Burger
Dkfm. Dr. Franz Burkert
VDir. Dr. Franz Ceska
Dkfm. Dr. Franz Dolezal-Brandenberger
Dr. Peter Doralt*
Dr. Maximilian Eiselsberg
Karlheinz Essl
Dr. Peter Feyl*
Mag. pharm. Herwig Fölß
o. Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Konrad Fuchs
Dr. Klaus Galle
Dkfm. Otto Geiecker
Ing. Franz Geiger
Dr. Friedrich Gleissner
Dr. Rudolf Gürtler
Dkfm. Dr. Fritz Haas
Dr. Thomas M. Haffner
Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg
Dr. Heinrich Haerdtl
Dr. Gustav Harmer
Dr. Hans Haumer
Karlhans Heldwein
Roman Herzig
Dr. Hans Himmer
Dkfm. Dr. Erich Höllerl
Mag. Jan Homan
Rudolf Humer
Dr. Josef Huppmann
KR Dipl.-Ing. Werner Hutschinski
Friedrich Jonak
Dr. Theresa Jordis
Mag. Georg Kapsch
Dr. Dietrich Karner
Dr. Heinz Kessler
Josef Klemen
DDr. Karl Korinek
Dkfm. Dr. Walter Kristen
Franz Kröpfl*
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda
DDr. Michael Landau
Fritz Langauer
Christoph Lieben-Seutter
Dr. Ernst-Gideon Loudon
Dr. Franz Löwenthal-Maroicic
Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h. c. mult. Herbert A. Mang, Ph. D.
Dr. Heinrich Marenzi
Dr. Stefan Marenzi
Dkfm. Dr. Helmut Marsoner
Dipl.-Ing. DDr. Peter Mitterbauer
Walter Nettig
Dr. Wolf-Dieter Neumann-Spallart*
Rudolf Niedersüss
Dr. Ernst Oder
Dr. Ernst Pammer
Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. Fritz Paschke*
Gustav Peichl
Dkfm. Dr. Max Petrusch
Dr. Peter Pichler
Mario Plachutta
Dr. Ernst Polsterer-Kattus
Dr. Johanna Rachinger
Dkfm. Dr. Claus J. Raidl
Dkfm. Dr. Ernst Rath
Harald Christopher Rath
Franz Rauch*
Dkfm. Herbert F. Retter
Dr. Georg Reutter
Dr. Heinz Robathin*
Ing. Heinz Robathin
Dipl.-Ing. Mag. Friedrich Rödler
Dr. Peter Rustler
Dr. Franz Salm-Reifferscheidt
KR Herbert Schimetschek
Dr. Richard Schmitz
Dr. Graham Paul Schneider*
Dr. Georg-Jörg Schneider
Dr. Wolfgang Schüssel*
Msgr. Walter Schuster
Karl Fürst zu Schwarzenberg*
Dkfm. Dr. Gerhard Seicht
Dipl.-Ing. Paul Senger-Weiss
Dkfm. Heidegunde Senger-Weiss
Dkfm. Dr. Walter Stauffer
Dipl.-Ing. Friedrich Stickler*
Dr. Alfons Stimpfl-Abele
Georg Stradiot
Dr. Erich Streissler
Dr. Harald Sturminger
Dr. Gerhard Tappeiner
Dr. Josef Taus
Dkfm. Dr. Werner Tessmar-Pfohl
Dr. Markus Trauttmansdorff
Dr. Kurt Wagner
Dr. Leo Wallner

Heinrich Weihs
Christiane Wenckheim
Dipl.-Ing. Helmut Werner
Dr. Heinrich Wiesmüller
Dr. Georg Winckler
Dr. DDr. h.c. Günther Winkler
Dr. Hugo Winkler
Dr. Richard Wolf
Dr. Walter Wolfsberger
Mag. pharm. Dr. Franz Zeidler
Dr. Michael Zerdik
Dr. Michael Zimpfer, M.B.A.
Dr. Gabriele Zuna-Kratky

(*) Ruhend gestellt

Ehrenmitglieder:
Dr. Ernst Baumgartner
Herbert Delueg
Dkfm. Dr. Theobald Ettel
Heinrich Gressel
Hon.-Prof. Dr. Franz Helbich
DDr. Karl Kehrer
KR Dieter Kern
Herbert Krejci
Dr. Otto Kurz
Dr. Harald Lechner
Dkfm. Dr. Hans Martinek
Dr. h.c. Manfred Mautner-Markhof
Thomas F. Salzer
Ernst Simmet
Friedrich Steirer
Dipl.-Ing. Walter Strobl
Dkfm. Dr. Ernst Thomas
Dr. Fritz Trestler
Dr. Dr. h.c. Hans Tuppy
Dkfm. Dr. Ernst Walter

Impressum

ERSTE Stiftung

Vorstand
Andreas Treichl, *Vorstandsvorsitzender*
Dietrich Karner, *Stellvertretender Vorstandsvorsitzender*
Richard Wolf

Managing Director
Boris Marte
Franz Portisch

Programm Soziales
Franz Karl Prüller, *Programmdirektor*
Dejan Petrovic, *Projektmanager*

Programm Kultur
Christine Böhler, *Programmdirektorin, stellv. Managing Director*
Christiane Erharter

Programm Europa
Knut Neumayer, *Programmdirektor*
Robin Gosejohann, *Projektmanager*

Allgemeine Förderungen
Silvia Bohrn

ERSTE Stiftung Bibliothek
Jutta Braidt

Kommunikation
Maribel Königer

Interne Organisation
Anna Nöst, *Leiterin*
Eva Zalesky, *Assistenz*

Finanzplanung und Kapitalmarkt
Martin Wohlmuth

Rechnungswesen
Helmut Schalko

Recht
Elke Schneider

Assistenz
Ursula Dechant

Herausgeber
DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung
Graben 21, A-1010 Wien
www.erstestiftung.org

Visuelles Konzept
Maurizio Poletto, Thomas Kloyber, *Collettiva Design*

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung
Graben 21, A-1010 Wien, info@erstestiftung.org
www.erstestiftung.org